

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1920**

92 (21.4.1920)

# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

**Wegpreis:** Durch unsere Träger 4.— M. einschließlich 80 J. Zustellgebühr; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in Abgaben 3.60 M.; durch die Post bezogen 3.80 M., ohne Abhol- u. Bestellgebühr, monatlich. Einzelnummer 20 J.

**Ausgabe:** Werktags mittags; Geschäftszeit: 1/8—1/4 und 2—1/2 Uhr abends. Fernspr. Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

**Anzeigen:** Die 1spaltige Kolonelle 60 J., auswärts 70 J. Die 2spaltige 2.50 M. — Bei Wiederholungen Rabatt. — Annahmeschluss 1/2 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

### Reichsfinanzminister Wirth über die Reichsfinanzen.

Berlin, 20. April. Im Hauptauschuß der Nationalversammlung gab der Reichsfinanzminister bedeutungsvolle Erklärungen über den neuen Haushaltsplan für 1920. Täglich läßt er neue Anforderungen. Der Etat weist im ordentlichen und außerordentlichen Etat eine Gesamtausgabe von rund 40 Milliarden auf, wozu noch ein

Fehlbetrag von 12,9 Milliarden aus Reichspost und Eisenbahnen hinzutritt. Im Ordinarium stehen den laufenden Einnahmen von 25 Milliarden Mark fortwährend und einmalige Ausgaben von 27,25 Milliarden Mark gegenüber, jedoch ein

Defizit von 2,95 Milliarden Mark verbleibt.

Die Veranschlagung der Einnahmen sei vorsichtig bemessen. Die Kohlensteuer sei mit 4,3 Milliarden angesetzt, sie bilde eine wesentliche Stütze des Reichsetats und die Finanzverwaltung muß, trotz der damit verbundenen schweren Belastungen für alle Kreise der Bevölkerung an einen weiteren Ausbau der Kohlensteuer denken.

Die Verzinsung der Reichsschuld betrage 12,4 Milliarden, die Pensionen 3,2 Milliarden, für Meer und Marine sind 1,9 Milliarden eingestellt und die allgemeine Verwaltungsausgabe ist mit 6,3 Milliarden veranschlagt. Hierzu kämen die einmaligen Ausgaben im Rahmen des Ordinariums. Zur Verbilligung von Lebensmitteln seien 3 Milliarden eingestellt. Zur Deckung sollen die einmaligen außerordentlichen Einnahmen aus den Kriegssteuern dienen.

Die Ausgaben des außerordentlichen Haushalts betragen sich auf 11,6 Milliarden. Dazu sind aus dem Rechnungsjahr 1919 noch etwa 10 Milliarden verfügbar. An diesen Ausgaben nehmen vor allem die allgemeine Finanzverwaltung teil, die zur Ausführung des Friedensvertrags 5 Milliarden beansprucht. Dieser Posten bleibe für die Finanzverwaltung des Reichs noch für lange Zeit eine ernste Sorge. Für Zuzuschüsse sind 1 Milliarde Ersatz vorgesehen, für Abwicklungen des Meeres und der Marine werden 2 1/2 Milliarden beansprucht. Es ist noch nicht gelungen, diesen Posten aus dem Etat verschwinden zu lassen. Es wird eine meiner wichtigsten Aufgaben sein, hier zu einem endgültigen Abschluß zu kommen. Die Heilbeträge der Betriebsverwaltung sind für Post und Eisenbahnen mit 12,9 Milliarden veranschlagt. Die Frage, ob ich in der Lage sei, für den finanziellen Teil des Reichsvertrags der Eisenbahnen die Verantwortung zu übernehmen, ist nur im Zusammenhang mit dem allgemeinen Haushalt zu beantworten. Dieser zeigt deutlich, daß eine Übernahme solcher Defizite auf die Reichskasse und damit auf die Steuerträger unmöglich ist.

Die den Reichseisenbahnen nach Artikel 92 der Verfassung gegebene Selbständigkeit findet ihre Grenze dort, wo das öffentliche Interesse einsetzt. Zunächst war bei den Eisenbahnen mit etwa 7 Milliarden Defizit gerechnet, dann kamen die neuen Forderungen der Eisenbahner und jetzt der Beamten. Ich stehe auf dem Boden, daß die Genehmigung der Lohn erhöhungen nicht ohne Zustimmung der Nationalversammlung erfolgen kann. Darauf kann im Interesse der Demokratie unter keinen Umständen verzichtet werden. Reinerliche Ulkimate unter mich von diesem Wege der Pflicht abhalten.

Wenn auch das finanzpolitische Bild kein erfreuliches ist, so bleibt doch die Hoffnung, daß durch Konsolidierung der Finanzwirtschaft des Reiches eine ruhige und stetige politische Entwicklung unseres schwergeprüften Volkes einsetzen wird.

### Beratungen über das Finanzelend der ganzen Welt.

London, 21. April. Der Bülkerbund hat die Finanzvertreter von 25 Ländern für Ende Mai nach Brüssel eingeladen. Die Konferenz wird sich hauptsächlich mit der Erörterung der Mittel beschäftigen, die am besten dem Zweck dienen, den Kredit wieder durch die gebräuchlichen Kanäle fließen zu lassen.

### Die Finanzlage Englands.

Amsterdam, 21. April. (Reuter.) Chamberlain sagte in seiner Budgetrede, daß die auf der Grundlage der bisherigen Steuern erzielten Überschüsse ungenügend seien, daß er an das Land den Appell richte, durch energische Kräfteanstrengung den Kredit zu verbessern und die zukünftige Lage Englands zu erleichtern. Chamberlain sagte dann weiter, die Staatseinnahmen betragen 71 Millionen Pfund Sterling mehr als der Voranschlag vor einem Jahre und 130 Millionen Pfund Sterling mehr als der Oktober-Voranschlag. Die Ausgaben seien um 145 Millionen Pfund Sterling höher als die des Voranschlags des vorjährigen Budgets, jedoch nur 63 Mill. Pfund Sterling höher als der Oktober-Voranschlag.

### San Remo.

Amsterdam, 21. April. Die „Times“ melden aus San Remo: Bei der ersten Besprechung der Ministerpräsidenten am Sonntag abend, die sich auf den Versailles Vertrag bezog, ergaben sich drei verschiedene Auffassungen. Die Franzosen wollen den Vertrag voll und ganz zur Anwendung bringen. Die Italiener sind für eine weitgehende Abänderung. Lloyd George wird die Durchführung des Vertrages der jeweils gegebenen Lage anpassen. Laut „Times“ handelt Lloyd George und Mitte in vollkommener Übereinstimmung.

### Reichsaußenminister Dr. Köster über die politische Situation.

Berlin, 21. April. Der deutsche Außenminister Dr. Köster äußerte zu einem Redaktionsmitglied des „Vorwärts“ über sein Programm u. a.:

Mein Programm ist eine klare, energische demokratische Politik im Innern eine Vorbedingung für ein erfolgreiches Wirken nach außen. Das Ausland hat nur Vertrauen in das Deutschland der Koalition. Ebenso wenig wie die Entente eine Rump-Regierung gebildet hätte, ebensowenig würde sie die Diktatur des Proletariats gestatten. Selbst wenn also einige Sozialisten die Idee einer rein sozialistischen Regierung, die sich auf keine parlamentarische Mehrheit stützen könnte, mit ihren Grundgedanken zu vereinbaren vermöchten, so müßten wir doch diese Gedanken aus außenpolitischen Gründen zurückweisen, denn wir brauchen mehr denn je Kredite. Jetzt müße auf der äußersten Rechten und auf der äußersten Linken alles vermieden werden, was geeignet sei, den Schachmachern links des Rheins neue Vorwände in die Hände zu spielen.

Mein Programm ist das Vertrauen des Auslandes. Dies ist die Vorbedingung für eine Revision des Friedensvertrags. Ich erkläre in dem Versailles Friedensvertrag eine Tatsache, die wir durch unsere Unterjochung feierlich anerkannt haben. Wir müssen der Verletzung widerstehen, im Hinblick auf gewisse glatte Unmöglichkeiten eine Reklamationspolitik zu verfolgen, die ihren Zweck gänzlich verfehlt. Wir müssen uns seit entstehen, den Vertrag zu erfüllen und da, wo er unsern Willen unüberwindliche Schwierigkeiten gegenübersetzt, müssen wir trachten, statt mit allzu häufigen Protestnoten durch offene Aussprache einen Ausweg zu finden.

Auf den Hinweis des Mitarbeiters des „Vorwärts“, daß Scheidemann am vorigen Mittwoch in einer offenen Aussprache mit dem französischen Sozialistenführer Renaudel unter dessen lebhafter Zustimmung ähnliche Gedankenäußerungen entwickelt habe, die in der Formel gipfelten: Revision durch Erfüllung, meinte der Minister, so sehr er an die Zukunft der französischen sozialistischen Partei glaube, so wenig dürfe man sie in der gegenwärtigen Situation als einen politischen Maßstab betrachten. Wir müssen die mißtrauischen unserer Gegner überzeugen, daß wir den Friedensvertrag erfüllen wollen. Wenn auch Mißverstand von dieser Absicht erfüllt sein wird, dann wird der Tag der Revision nicht mehr fern sein.

### Die Entente warnt.

Berlin, 21. April. Angehörige der jüngst auslaufenden Gerichte über die Möglichkeit eines neuen militärischen Aufmarsches haben die Regierungen von Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien, die gegen jeden antidemokratischen Anschlag sind, ihre Geschäftsträger ermächtigt, dem Minister des Auswärtigen zu erklären, daß diese Regierungen eine deutsche Regierung, die nicht geneigt sei, den Friedensvertrag loyal auszuführen, in keiner Weise dulden können. Jede Wiederkehr einer reaktionären Bewegung, ebenso wie jeder Ausdruck von Unruhen würde nur das eine Ergebnis haben, die Maßnahmen der Begünstigung des wirtschaftlichen Wiederaufbaus und der Verpflegung Deutschlands zu verzögern oder ganz unmöglich zu machen, während andererseits die alliierten Regierungen versprochen haben, derartige Maßnahmen in Erwägung zu ziehen.

### Generalstreik in Elsaß-Lothringen.

Strasbourg, 21. April. Die „Presse Libre“, das sozialdemokratische Organ von Strasbourg, veröffentlicht eine Notiz, in der der Präsident der Arbeiterorganisationen die sozialistischen Arbeiter davon in Kenntnis setzt, daß die Verhandlungen zwischen den Industriellen und den Arbeitern zu keinem Ergebnis geführt hätten und daher der Generalstreik erklärt werde.

### Die Wahl des neuen Reichspräsidenten.

Berlin, 21. April. Die Wahl des neuen Reichspräsidenten soll, wie man erfährt, nach den augenblicklichen Dispositionen ebenfalls im Juni unmittelbar nach den Reichstagswahlen stattfinden.

### Keine Wiederaufstellung Erzbergers?

Berlin, 21. April. Der Reichsausschuß des Zentrums hat sich, wie wir bereits meldeten, gegen eine Wiederaufstellung Erzbergers als Kandidaten bei den Reichstagswahlen ausgesprochen. Die Entscheidung darüber ist nun Sache der württembergischen Landesparlamentarier. Der „Voss. Zig.“ zufolge wird Erzberger wegen der Parteien, in der Partei gegen ihn bestehende Stimmung selbst auf seine Wiederaufstellung verzichten.

### Erledigte Massenklage der Offiziere.

Freiburg, 20. April. Die Massenklage einer großen Anzahl Offiziere gegen den Redakteur der hier erscheinenden „Vollmacht“ ist durch Vergleich erledigt worden. Der Verklagte, Redakteur Junzobel, gab die Erklärung ab, daß er mit dem Artikel, der aus Anlaß des Prozesses Marlos in der „Vollmacht“ erschien, nicht den gesamten Offiziersstand, sondern nur einen Teil desselben und das militärische System habe treffen wollen. Darauf wurde die Klage zurückgezogen.

### Die neuen Forderungen der Eisenbahner.

Von der Generaldirektion Karlsruhe der Staatseisenbahn wird mitgeteilt: In der Presse erschien dieser Tage eine Mitteilung, wonach bei der badischen Eisenbahnverwaltung Verhandlungen mit den Arbeiterorganisationen über eine Lohnregelung auf der Grundlage einer 20 bzw. 40prozentigen Lohnhöhung geführt werden sollen. Diese Angabe ist bereits überholt. Es ist richtig, daß vor einiger Zeit von den Arbeiterorganisationen eine Lohnhöhung um 40 Prozent beantragt und mit dieser hierwegen verhandelt worden ist. Dieser Antrag ist jedoch in der Zwischenzeit durch einen weiteren Antrag ersetzt worden, der dahin geht, daß die Stundenlöhne aller Arbeiter für den Monat April um 1 M. erhöht werden sollen.

Da im Hinblick auf den bevorstehenden Übergang der Eisenbahnen auf das Reich die Betriebsausfälle vom 1. April ab vom Reich getragen und die dafür erforderlichen Zuschüsse an die Eisenbahnen vom Reich geleistet werden, hat die badische Eisenbahnverwaltung dem Reichsverkehrsministerium die Forderung vorgelegt; eine Entschädigung ist darauf noch nicht erfolgt.

Sowohl bekannt, ist die Reichsregierung wegen der Frage der Lohnhöhung für die deutschen Eisenbahnarbeiter zunächst noch mit der Nationalversammlung ins Benehmen getreten.

### Nationalbolshewismus.

Militärisch-nationalistisch-kommunistische Verschwörung, die im Auftrage des Reichswehrministers vom Major von Giska mit Hilfe der Sicherheitspolizei ausgehoben worden ist, wird schwerlich jemand restlos aufgeföhrt werden. Dafür ist sie ein zu merkwürdiges Gemisch von ernster Ruchgeföhre und lächerlicher Phantasterei, von Böswilligkeit und Niederheit, von Lockvogelkum und wechselseitigem Betrug.

Nach den Erfahrungen des 13. März hat man jedenfalls kein Recht, die ganze Sache lächerlich zu machen. Die Unabhängigen Wegmann und Bollmershaus befinden, daß Ludendorff, Ehrhardt, General Ehrhardt usw. beständig Verbindung mit den Kreisen der Arbeiterchaft geköhrt haben, bei denen sie Neigungen zu Ruchischen vermuteten. Wenn es sich bewahrheiten sollte, daß eine Zusammenkunft dieser Art in der Privatwohnung des Freiherrn von Reibnitz, Siegenstraße 511 stattfinden sollte, so würde das beweisen, daß die Militärverschwörer eine Verbindung mit den offiziellen Kommunisten (K.P.D.) bereits angebahnt hatten; denn die genannte Wohnung hat wohl schon manche wichtige Zusammenkunft der kommunistischen Führer beherbergt.

Was im einzelnen nicht festzustellen sein wird, ist nur dies, wer von den Beteiligten den anderen aushorcht und wer wirklich einen national-bolshewistischen Ruch mit machen wollte. Wegmann und Bollmershaus ebenso wie die festgenommenen Offiziere erklären selbstverständlich, daß es ihnen nur darauf angekommen wäre, die andere Seite näher kennen zu lernen und daraus für ihre eigenen Absichten politischen Ruch zu ziehen. Und ein bißel Politik ist natürlich bei der ganzen Affäre gewesen. Die Offiziere haben nicht ernsthaft zur Errichtung einer Räterrepublik mitgeholfen wollen, sondern nur auf diesem Wege freie Bahn für einen rot oder schwarz-weiß-rot angefarbenen Militarismus schaffen wollen. Und die Vertreter der radikalen Arbeiterseite haben den Offizieren gewiß niemals ernsthaft vertraut, sondern sie höchstens als Mittel zu benutzen gedacht, um sich in den Besitz einer größeren Menge von Waffen zu setzen. Aber ein wenig zum mindesten haben alle Beteiligten mit der Idee des Nationalbolshewismus gerechnet.

Dieser Gedankenang, oder vielleicht besser gesagt, dieser Stimmung ist ja nicht neu. Dieselben Leute, die während des ganzen Krieges der Arbeiterchaft einzureden suchten, Sieg oder Niederlage sei ihr dasselbe, entdeckten nach dem Versailles Frieden plötzlich, daß er den Untergang nicht nur Deutschlands, sondern auch des Sozialismus bedeutete. Hauptaufgabe des Klassenkampfes sei daher die Bekämpfung der imperialistischen Welt Herrschaft der Entente, zugleich schien das Beispiel Räterlands zu zeigen, daß eine Sowjet-Republik besondere Widerstandskraft in sich trüge — ein Irrtum: denn Rußland hat sich unter jeder Herrschaftsform selbst einfach durch seine Größe verteidigt — und so lag die Schlussfolgerung nahe, daß man mit Hilfe des Bolshewismus Deutschlands nationale Befreiung erreichen oder durch die nationale Parole dem Bolshewismus durchsetzen könne. Rabiate Deutschnationale wie Professor Glubader und ausgesprochene Kommunisten wie Dr. Lautenberger haben fast zu gleicher Zeit das neue Evangelium verkündet, das für die politische Unwissenheit und die geistige Armut anziehend genug ist.

Es lag daher gar nicht so fern, daß einige Desperados von rechts und links nach dem Scheitern ihrer eigenen Ruch den Versuch machten, künftig auf gemeinsame Rechnung weiter zu ruckhen.

Gewiß ist die Erklärung des Bolshewpräsidenten Richter zutreffend, daß die Leute, die eine Verbindung zwischen dem alten reaktionären Militarismus preußischer Art und der revolutionärsten Richtung der Arbeiterklasse für möglich halten eigentlich ins Irrenhaus gehören. Aber der ausgesprochene politische Wahnsinn hat in Deutschland schon so viel Unheil angerichtet, daß man die Gefahr auch an sich wahnsinniger Unternehmungen nicht klein anschlagen darf. Die geringfügigste Art, in der die Presse der Rechten die Verschwörung im Reichswehrministerium als Phantastie und Kinderpiel behandeln möchte, war vor dem 13. März erlaubt; nachdem das absolut verrückte Unternehmen der Rump- und Kitztruis von den Deutschnationalen und Deutschnationalparteilern mitgemacht worden ist, bis ein Mißerfolg klar zutage trat, hat man alle Ursache, auch neue unheimliche Einfälle als ernste Ruchgeföhre zu behandeln und rechtzeitig abzumehren. Die neuen Wahlen können, wenn sie eine erdrückende Mehrheit für die demokratische Verfassung ergeben, vielleicht dem Ruchismus endlich ein Ende bereiten.

# Politische Uebersicht.

## Ein Kreditabkommen zwischen Deutschland und Holland.

Nach einem Bericht der „Pres. Bz.“ aus dem Haag will die niederländische Regierung bis zum Abschluss des 200-Millioenkreditabkommens der deutschen Regierung einen Kreditvorschuss von 25 Millionen Gulden gewähren. Die Verhandlungen darüber werden in allerhöchster Zeit zum Abschluss gelangen. Die Anläufe sollen zunächst das Ruhrgebiet zu versorgen. Der Abschluss der Anläufe geschieht von Staat zu Staat unter Ausschluss von Privatfirmen, so daß wucherische Anläufe, wie diese zum Nachteil des deutschen Volkes leider häufig stattfinden, ausgeschlossen sind.

Für den Anlauf sind vorgesehen:  
5400 Tonnen im Besitz der niederländischen Regierung befindliches Getreide,  
5000 Tonnen niederländisches Getreide,  
60 000 Hekt. Gerste,  
2000 Tonnen Kaffee, Datteln, Nüsse, im Werte von 2 660 000 Gulden sowie für 7,12 Millionen Gulden Lebensmittel niederländischer und niederländisch-indischer Herkunft.

Das Kreditabkommen wird bekanntlich zerfallen in einen Kredit für Lebensmittel von 60 Millionen und einen Kredit für Rohstoffe von 140 Millionen. Deutschland verpflichtet sich, monatlich 90 000 Tonnen Kohle an Holland zum Weltmarktpreise zu liefern, also etwa 60 Gulden, während der Preis für Kohle ohne dieses Abkommen 75 Gulden betragen würde. 25 Prozent des Kaufpreises der Kohle dient zur Abtragung der Lebensmittelkredite. Der Rest steht Deutschland zur freien Verfügung. Der Anlauf der Rohstoffe und der Export der Fertigfabrikate kann in jeder beliebigen Lage durch jede beliebige Firma bestehen.

Als im Januar der Rohstoff unterzeichnet worden war, erhob Frankreich wegen der vorgesehene Kohlenlieferung Einspruch. Vertreter der niederländischen Regierung verhandelten darauf in Paris in dieser Angelegenheit und legten die Sache der Wiederherstellungskommission vor. Von dieser wurde die niederländische Regierung erlucht, Vertreter nach Paris zu entsenden. Diese befinden sich augenblicklich dort.

Die Hoffnung, daß der Vertrag zustande kommt, ist durch das französische Vorgehen und durch die Gewaltmaßnahmen, die zur Erfüllung des Friedensvertrages in der Entente ergriffen wurden, stark gedämpft. Schließlich würde sich ein Einspruch der Entente gegen das Abkommen auch gegen Holland selbst richten, das in seinem Streben nach guten Handelsbeziehungen mit Deutschland durch dieses Auftreten der Entente sehr geschädigt wird.

### Die Sozialisierungskommission.

In dem Abkommen zwischen den Gewerkschaftszentralen und der Regierung war auch die Forderung erhoben und gebilligt worden, baldmöglichst mit der Sozialisierung der dazu reifen Betriebe zu beginnen.

Infolgedessen hat die Regierung seit unmittelbar nach dem Abkommen die erforderlichen Schritte getan, um eine Kommission zu bilden, um die Möglichkeit der Sozialisierung einzelner Industrien zu prüfen. Sie wandte sich zur Durchführung der ungeheuren Aufgaben, welche die Sozialisierungskommission zu erfüllen haben wird, an die Mitglieder der 1919 berufenen Sozialisierungskommission, die in zahlreichen Sitzungen sich Monate hindurch mit den Fragen einer

Bergesellschaftung gewisser Industriezweige beschäftigt hat, deren sehr umfangreiche Arbeiten jedoch bis heute der Öffentlichkeit leider noch nicht zugänglich gemacht worden sind. Soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, werden die Mitglieder der alten Sozialisierungskommission bis auf einige wenige, wieder ihre Amt übernehme.

Obwohl eine Bekämpfung der einzelnen Mitglieder der Kommission durch das Kabinett noch nicht erfolgt ist, läßt sich jedoch mit Wahrscheinlichkeit annehmen, daß man auch hervorragende Mitglieder des Handels und der Industrie zu den Sitzungen der aus 30 Personen bestehenden Sozialisierungskommission, hinzuziehen wird. Wie verlautet, ist jedoch in den letzten Sitzungen der bisherigen Kommission beschlossen worden, als Vertreter der Unternehmer u. a. Friedrich v. Siemens, Melchior, Walter Rathenau und Krüger hinzuzuziehen. Als Wissenschaftler dürfte noch M. Weber berufen werden. Weiterhin dürften Professor Lindemann, Oberpräsident Schwander und Adolf Braun-Nürnberg in die Kommission hineinkommen.

Auch die Gewerkschaften werden eine Anzahl Vertreter in diese Körperschaft entsenden. Es werden von der Gewerkschaftskommission aller Wahrscheinlichkeit nach die Herren Cohn und Wisell, von der Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände

Herr Kaufmann delegiert werden. Auch die Birsch-Dunderschen und Christlichen Verbände werden in der Sozialisierungskommission vertreten sein, doch ist bis jetzt noch nicht bekannt, wer für diese Arbeiterverbände erscheinen wird. In den nächsten Tagen wird die neue Sozialisierungskommission unter dem Vorsitz Rautskys zusammentreten.

### Schutz der Parlamente.

Der Nationalversammlung ist ein vom Reichstag bereits angenommener Gesetzentwurf zugegangen, wonach in noch zu bestimmendem Umkreis der Parlamentsgebäude Versammlungen unter freiem Himmel nicht stattfinden dürfen.

In der Begründung wird erklärt, die Ereignisse des 13. Januar hätten gezeigt, daß das geltende Recht nicht ausreicht, um diese Gebäude vor Ansammlungen zu schützen, die in ihrem Verlaufe zu Störungen der Arbeiten der Volksvertretungen führen können. Vor einer solchen Gefahr muß die Vertretung des Volkes unter allen Umständen geschützt werden.

Das Recht ausländischer Staaten schützt die Parlamente in ähnlicher Weise, wie dieser Entwurf vorseht. Vor den Toren des englischen Parlamentsgebäudes ist eine Versammlung von mehr als 50 Personen innerlich einer englischen Weite verboten. Das französische Recht bestrafte jeden, der einen Anlauf zum Zweck der Erörterung der Zusammenstellung oder Ueberbringung einer Petition einer Erklärung oder eines Aufrufs an eine der beiden Kammern veranlaßt.

### Gegen die Volkswahl des Reichspräsidenten.

Unter vorstehender Ueberschrift habe ich in Nr. 70 des „Volksfreund“ und in den anderen wöchentlichen Parteiorganen die schweren Bedenken gegen die Volkswahl des Reichspräsidenten dargestellt, welche sich aus der jetzigen Formulierung der Bestimmungen der Reichsverfassung ergeben und habe einer alsbaldigen Abänderung der Reichsverfassung in der Richtung das Wort geredet, daß die Wahl des Reichspräsidenten dem Reichstag übertragen werde.

Um mich zu vergewissern, wie der berufenste Interpret des Erfurter Programms, Karl Rautsky, dessen Schüler aus den Jahren vor dem Kriege wir doch alle sind, über diese Frage urteilt, habe ich unter Uebersendung des „Volksfreund“-Artikels bei ihm angefragt und von ihm wörtlich folgende vom 15. April datierte Antwort erhalten:

„Ich habe mich bisher über die Präsidentenfrage nicht geäußert. Late ich es, so könnte ich nur wiederholen, was Sie in Ihrem Artikel im „Volksfreund“ schreiben, dem ich in jedem Punkte zustimme.“

Auch ich sehe in der Volkswahl des Präsidenten eine große Gefahr. Soll es überhaupt einen Präsidenten geben, dann ist seine Erwählung durch das Parlament immer noch unersetzlicher als die Befeldigung eines einzelnen Mannes durch Volkswahl mit einer Würde, die ihn über die Volksvertretung erhebt. Sie weisen mit Recht darauf hin, daß sich ein Land mit so fest eingewurzelter Demokratie und ohne jede militärische Macht und Tradition wie die Vereinigten Staaten eine derartige Institution eher erlauben kann. Indes auch in den Vereinigten Staaten kann sich gelegentlich die Macht des Präsidenten gegenüber der Volksvertretung als Uebel und Quelle von Konflikten erweisen, wie die jüngsten Erfahrungen mit Wilson beweisen.

Am besten wäre es, man verzichtet auf das Wahlverfahren, wie es in der Schweiz, Baden, Deutsch-Oesterreich der Fall ist.

Wenn es Ihnen wünschenswert erscheint, können Sie von diesen Äußerungen jeden beliebigen Gebrauch machen.“

Es dürfte nochmals befragt zu werden sein, ob nicht unsere Parteigenossen die Abänderung der Wahlbestimmungen in der Reichsverfassung herbeiführen wollen, ehe es zu spät ist.  
Karlsruhe, den 19. April 1920.  
Dr. Dieß, Stadtrat.

### Enorme Erhöhung der Postgebühren.

40 Pfennig Briefporto. — Erhöhung der Fernspreckgebühren um 100 Prozent.

In der öffentlichen Sitzung des Reichsrats wurden die neuen Postgebühren und Bestimmungen angenommen. Der braunschweigische Gesandte v. Roben berichtete über die Verhandlungen der Ausschüsse. Er wies auf das ungeheure Defizit der Postverwaltung hin, das für 1919 1 1/2 Milliarden Mark betrug und für 1920 auf 2 1/2 Milliarden Mark geschätzt werde. Würden die Beschlässe des Unterausschusses der Nationalversammlung zur Verwaltungsreform Gesetz, so würde sich das Defizit für 1920 vielleicht auf drei Milliarden Mark steigern. Die Ursache des Defizits liege nicht etwa in dem Nachlassen des Verkehrs,

der im Gegenteil in allen Zweigen, insbesondere im Fernverkehr und im Fernpostwesen so gestiegen sei, daß es kaum bewältigt werden könne, sondern in der Steigerung der Materialpreise und vor allem auch in der geradezu übermäßigen Steigerung der Personalausgaben.

Angeht dieser Sachlage sei die Erhöhung der Tarife eine unabwendbare Notwendigkeit. Die Zuschüsse sind übereinstimmend der Ansicht gewesen, daß eine Sanierung der Finanzen der Post nur dann zu erreichen wäre, wenn neben diesen Erhöhungen der Gebühren eine zielbewusste und programmatische Einschränkung der gesamten Ausgaben auf verhältnismäßig borgenommen würde. Trotz der Erhöhungen würde aber auch immer noch ein Defizit von mindestens einer Milliarde ungedeckt bleiben.

Das Porto für Postkarten soll auf 30 Pfennig erhöht werden, für einfache Briefe auf 40 und für Briefe bis 250 Gramm auf 60 Pfennig. Die Sätze für Drucksachen, Geschäftsvisiten und Warenproben sind verdoppelt. Auch die Paketgebühren, die Postanweisungsgebühren und die Gebühren für Zeitungen sind erheblich erhöht worden. Für Telegramme ist der Unterschied zwischen Orts- und Ferntelegrammen beseitigt, die Wortgebühr ist auf 20 Pfennig festgesetzt und die Mindestgebühr für ein Telegramm auf 2 Mark. Die Fernspreckgebühren sind durchweg eine Erhöhung um 100 Prozent, bei ganz großen Anlagen nach demselben Maßstab. Die Zuschüsse haben sich auch trotz mander Bedenken damit einverstanden erklärt, daß von allen Fernspreckteilnehmern ein besonderer Kapitalbeitrag in Höhe von 1000 Mark für jeden Hauptanschlusch und von 200 Mark für jeden Nebenanschlusch festzusetzen soll.

Weiter wurde angenommen eine Uenderung des Postgesetzes dahin, daß der bisherige Ertrag von 8.4 für das Postwesen geäußert werden soll, auf 10 Mark erhöht wird. Sämtliche neuen Postgesetze und Verordnungen sollen am 1. Mai in Kraft treten.

Der Reichstag stimmte dem Gesetzentwurf zu über den Uebergang der Post- und Telegraphenverwaltungen Bayerns und Württembergs an das Reich. Bayern erhält für die Uebernahme seiner eigenen Postverwaltung vom Reich 620 Millionen und Württemberg 250 Millionen. Außerdem sind beiden Staaten gewisse Konzeptionen auf organisatorischem Gebiet für die Zusammenfassung der Behörden zugestanden worden.

### Die pfälzischen Gemeindevahlen.

\* Letzten Sonntag fanden in der bestetzten Rheinpfalz die Gemeindevahlen statt, die, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, ein bemerkenswertes Bild ergeben. Wie im Hinblick auf die gereizte Stimmung wegen der Lebensmittelpreise nicht anders zu erwarten war, erzielten die oppositionellen Parteien die meisten Stimmen. Die äußerste Rechte und die äußerste Linke haben einen Erfolg errungen, um den man sie aber angesichts der gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten, mit denen besonders die Pfalz zu kämpfen hat, nicht zu hoch werden braucht. Die beiden Außenpole sollen nun beweisen, daß sie es besser machen können, wie die bis jetzt beauftragten Parteien. In Ludwigshafen, wo die Unabhängigen die gleiche Mandatsstärke erhalten haben, wie die alte Sozialdemokratische Partei, und mit ihr eine Mehrheit darstellten, werden die U. S. P. nach den gemachten Erfahrungen in anderen Städten, in denen sie starken Einfluß haben, zeigen, daß sie entweder eine völlig unfruchtbare Politik treiben, oder auf ihre Tiraden, mit denen sie die Wähler gefüttert haben, verzichten müssen.

Im Einzelnen sind folgende Resultate bekannt:  
Ludwigshafen: Sozialdemokratische Partei 1319 Stimmen (12 Mandate), Unabhängige 924 Stimmen (13 Mandate), Demokraten 828 Stimmen (4 Mandate), Deutsche Volkspartei 4140 Stimmen (6 Mandate), Zentrum 5715 Stimmen (7 Mandate).

Speyer: Sozialdemokraten 9, Unabhängige 5, Deutsche Volkspartei 4, Deutsche Demokratische Partei 4, Zentrum 8 Sitze.

Frankenthal: Mehrheitssozialisten 12, die Unabhängigen 4, das Zentrum 5, die Demokraten 3, die Bürgerliche Vereinigung 1, die Deutsche Volkspartei 3, selbständige Handwerker- und Säugbereim für Handel und Gewerbe 2 Sitze.

Neustadt: Demokraten 7, Deutsche Volkspartei 5, Zentrum 5, Sozialdemokratische Partei 8, U. S. P. 2 und der Gewerkschaftsbund 2 Sitze.

Landau: Deutsche Volkspartei 9, Zentrum 8, Sozialdemokratische Partei 6, Demokraten 5 und Westwärts 2 Sitze.

Kaiserslautern: U. S. P. 12, die Sozialdemokratische Partei 7, Zentrum 6, D. D. P. 6 und D. P. 9 Sitze.

Firmasens: U. S. P. 8, die D. P. 7, die D. D. P. 6, das Zentrum und die Mehrheitssozialisten je 5 Sitze.

### Väter und Söhne.

Nomach von Iwan Turgenjew.

Paul Petrowitsch zog seine schöne Hand mit den langen rosenroten Nägeln aus der Hosentasche, eine Hand, deren Schönheit noch erhöht wurde durch schneeweiße, am Handgelenk von einem großen Opal zusammengehaltene Manschetten — und hielt sie seinem Neffen hin. Nachdem vorläufig das europäische „Cote-hand“ ausgeführt war, gab er ihm nach russischer Weise drei Küsse, das heißt, er streifte ihm dreimal mit seinem parfümierten Schnurrbart die Wangen und sagte: „Sei willkommen!“

Nikolaus Petrowitsch stellte ihm Wasaroff vor. Paul neigte ein wenig seinen geschmeidigen Oberkörper und lächelte flüchtig, bot ihm aber die Hand nicht dar — er steckte sie wieder in die Hosentasche.

„Ich glaube schon, ihr würdet heute nicht mehr kommen“, sagte er mit einer Kopfstimme von angenehmer Klangfarbe, indem er sich annützig wiegte, die Lehnen empor zog und seine weißen Zähne zeigte. „Ist euch unterwegs vielleicht etwas begegnet?“

„Begegnet ist uns nichts“, erwiderte Arkadi. „Wir haben uns nur nicht sehr beeilt, das ist alles. Dafür haben wir aber auch einen wahren Wollschunger mitgebracht. Laß Profositsch sich ein wenig spulen, Papa; ich bin im Augenblick wieder da.“

„Wart, ich gehe mit“, rief Wasaroff und stand plötzlich vom Sofa auf.

Die beiden jungen Leute entfernten sich.

„Was ist das?“ fragte Paul Petrowitsch.

„Ein Freund von Arkascha — ein sehr intelligenter junger Mann, wie er sagt.“

„Weißt er einige Zeit hier?“

„Ja.“

„Dieser zottige Durche?“

„Ja freilich.“

Paul Petrowitsch trommelte leise mit den Nägeln auf dem Tische.

„Ich finde, daß Arkadi — fest degourdi“, sagte er. „Es freut mich, daß er zurückgekehrt ist.“

Bei Tische wurde wenig gesprochen. Namentlich Wasaroff sagte so gut wie nichts; dagegen ob er um so fleißiger. Nikolaus Petrowitsch erzählte mehrere Anekdoten aus seinem Farmerleben, wie er es nannte; sprach von den bevorstehenden Regierungsmahregeln, von den Komitees und Deputationen behufs Aufhebung der Leibeigenschaft, von der Notwendigkeit, Maschinen einzuführen usw.

Paul Petrowitsch ging langsam im Zimmer auf und nieder (er ob nie zu Abend), nippte von Zeit zu Zeit aus einem kleinen mit Rotwein gefüllten Glase, und ließ sich von Arkadi die Wörtden oder vielmehr einen Anruf vernehmen, wie: „Ah! ol hml!“

Arkadi teilte einige Neuigkeiten aus Petersburg mit, aber er empfand eine gewisse Verlegenheit — jene Verlegenheit, die sich des jungen Mannes zu bemächtigen pflegt, der, soeben der Kindheit entwachsen, an den Ort zurückkehrt, wo man genötigt war, ihn als Kind zu betrachten und zu behandeln. Er zog seine Erzählungen unwillkürlich in die Länge, vermied das Wort „Papa“ und ließ sich sogar einfallen, es gelegentlich mit „Water“ zu vertauschen, das er freilich nur durch die Zähne murrte; er schenkte sich mit affektierter Gleichgültigkeit viel mehr Weisheit ein, als er selbst wollte und hielt sich dann auch verpflichtet, ihn ganz auszu-tunken.

Profositsch wachte kein Auge von ihm und bewegte unruhig die Lippen, wie wenn er etwas „arte.“

So bald das Abendessen zu Ende war, trennte man sich. „Nun das ein er schneller Haus, dein Ankel!“ rief Wasaroff, der sich im Chaisrot neben Arkadis Weil gerichtet hatte und eine kurze Weile rannte. „Eine solche Eleganz auf dem Rende! Es ist in der Tat imponierend! Und dann seine Nägel, seine Nägel! Man könnte sie auf die Ausstellung schicken!“

„Bedenke doch“, versetzte Arkadi, „daß er seiner Zeit ein Löwe gewesen! Ich werde dir seine Geschichte gelegentlich erzählen. Er war ein schöner Mann, der allen Frauen den Kopf verdrehte.“

„Ah, liegt es da! Er lebt also im Geiste noch in der guten alten Zeit. Leider sind hier keine Eroberungen zu machen! Ich konnte nicht müde werden, ihn zu betrachten. Welch wunderbaren Vatermörder! Man sollt rächen, sie wären aus Petrov.“ Und wie schön sein Glas rosiert ist! Arkadi Nikolaus, weißt du auch, daß das alles herzlich lächerlich ist?“

„Das befreite ich nicht, aber trotzdem ist er ein vortrefflicher Mensch.“

„Ein künstlicher Hund für einen Archäologen! Aber dein Vater ist ein braver Mann. Nur sollte er das Versehen bleiben lassen, und von der Landwirtschaft muß er nicht viel verstehen; des ungeachtet ist er ein guter Kerl.“

„Mein Vater ist ein ganz ausgezeichneter Mann.“

„Hast du bemerkt, wie er verlegen war? Ganz schlichte!“

„Arkadi: erhob den Kopf, wie um zu beweisen, daß er jedenfalls nicht schlichter sei.“

„Es sind in der Tat wunderbare Leute, die romantischen Glaubwörter!“ fuhr Wasaroff fort. „Sie geben ihrem Nervensystem eine solche Ausbildung, daß ihnen das Gleichgewicht verloren geht. Indes, wir müssen zu Bett gehen. Ich habe zwar in meinem Zimmer ein englisches Waschbecken, aber die Tür schließt nicht. Doch darüber darf unereins sich nicht aufhalten — das englische Waschbecken ist jedenfalls ein Fortschritt!“

Wasaroff ging in sein Zimmer und Arkadi empfand plötzlich ein mächtiges Gefühl des Wohlbehagens: es ist so süß, unter dem väterlichen Dache zu schlafen, in dem wohlbekanntesten Bette, unter der Decke, welche von feuern Händen genäht ist, vielleicht von denen der guten Wärterin — jenen liebevollen unermüdbaren Händen, die uns in der Kindheit leiteten. Arkadi gedachte seiner Wärterin Zegorotona und wünschte ihr das himmlische Paradies. Für sich selbst betete er nicht.

(Fortsetzung folgt.)

# Bildung einer zuverlässigen republikanischen Truppe.

## Aufstellung der neuen Truppe bei Berlin.

Zur Abwehr der reaktionären Putzgefahr hat sich die Regierung zu einer sehr beachtlichen Maßnahme entschlossen: In der nächsten Nähe von Berlin wird ein größerer Truppenteil neu aufgestellt, der aus unbedingt republikanisch zuverlässigen Elementen zusammengesetzt werden soll. Zur Bildung dieses Truppenteils werden die besten Elemente der Reichswehr herangezogen, zu ihnen sollen sich der organisierten Arbeiterchaft entsprechende Elemente sowie Führer und Unterführer von unbedingt republikanischer Treue gesellen. Besondere Sorgfalt wird der Auswahl des Offiziersmaterials zugewendet, in erster Linie werden republikanisch organisierte Offiziere herangezogen werden, die sich zu diesem Zweck zur Verfügung stellen.

Dieser Schritt hat sowohl die allgrößte praktische, wie prinzipielle Bedeutung. Prinzipiell bedeutet er, daß die Regierung die Methode der „Entpolitisierung der Reichswehr“ preisgibt, die sich unter den gegenwärtigen praktischen Verhältnissen für die reaktionäre Führerschaft nur als ein Mittel erwiesen hat, die Reichswehr von solchen Elementen zu säubern, die dem Putzschuß rechtlich widerstreben. Wenn jetzt nicht mehr wahllos eingerechnet wird, wer keine Dienste anbietet, und wenn ein Treueproben von mehr als zweifelsfreiem Wert nach den Erfahrungen des 18. März nicht mehr als genügende Sicherheit angesehen werden, sondern die wirkliche Gesinnung der Einzelpersonen in Betracht gezogen wird, so ist dies der richtige Weg zu der in erster Linie notwendigen Republikanisierung der Reichswehr, die jeder Entpolitisierung vorzuziehen muß. Die Regierung wird nach diesem Schritt auch nicht mehr umhin können, die republikanischen Organisationsstellen offiziell anzuerkennen, deren Ziel keineswegs die Disziplinierung von Politik in die Reichswehr bildet, sondern die Festhaltung der Reichswehr auf dem Boden der heutigen Verfassung und die Abwehr jedweder putschistischen Bestrebungen. Denn die Regierung kann natürlich nicht auf der einen Seite im Sinne

dieser Organisationen und mit ihrer direkten Unterstützung arbeiten, auf der anderen Seite aber noch Verordnungen in Kraft belassen, die reaktionären Offizieren eine willkommene Handhabe zur Verfolgung und Unterdrückung dieser Organisationen bieten.

Nicht minder bedeutsam ist die praktische Seite des Schrittes. Der Uebermut, den die Reaktionäre trotz dem Mißlingen ihres Putzschußes noch zur Schau tragen, rührt nicht zuletzt daher, daß sie genau wissen, daß die Regierung bisher über keinen zuverlässigen Truppenteil verfügte, welcher sie in Stand gesetzt hätte, die militärische Forderung mit Gewalt niederzuschlagen. Dies ist auch der Grund, warum z. B. die Entlassung der Marinebrigade Ehrhardt auf solche Schwierigkeiten stieß. So lange bei jedem Truppenteil, der zur gewalttätigen Durchführung dieser Entlassung aufgegeben wird, befürchtet werden muß, daß er mit den Reuterern gemeinsame Sache macht oder doch zum mindesten die von der Regierung gegebenen Befehle in irgendeiner Weise umgeht, so lange kann die Reaktion sich stark und sicher fühlen.

Das wird anders werden mit dem Augenblick, in dem die Regierung eine zuverlässige Kerntruppe in oder bei Berlin besitzt, auf deren Gehorsam sie sich auch verlassen kann, wenn es gegen rechts geht. Damit erhält die Regierung eine ganz andere Autorität, damit ist sie in den Stand gesetzt, ihren Befehlen Nachdruck zu erzwingen.

Die Reinerichtung einer republikanisch zuverlässigen Truppenteils ist daher eine Angelegenheit von der weittragenden politischen Bedeutung. Er nimmt die Bedrohung von dem Volke, die es jetzt noch dauernd über seinem Haupt fühlt. Deshalb muß auch verlangt werden, daß mit der Durchführung des Planes keine Minute gespart wird, daß alles getan wird, um ihn sobald als möglich zur Wirklichkeit werden zu lassen. Tage können hier entscheidend sein.

Es folgt die erste Beratung eines Gesetzes über die Befriedung des Reichstagsgebäudes und der Landtagsgebäude.

Abg. Cohen (N.S.): Meine Partei bewirkt dieses Gesetz. Reichsminister Bunn tritt für das Gesetz ein. Abg. Krüger (Soz.): Das Parlament muß geschützt werden gegen Gewaltakte der Massen. Das Gesetz wird in zweiter Lesung erledigt. Es folgt die zweite Lesung eines Gesetzes über Patent- und Gebrauchsmuster.

Der Gesetzentwurf wird ohne erhebliche Debatte angenommen. Es folgt die erste Lesung eines Gesetzesentwurfes über Telegramm- und Fernsprechtgebühren.

In Verbindung mit dem Gesetzentwurf über Postgebühren im bayerischen und württembergischen Postregal. Reichspostminister Giesberts: Die Verhältnisse haben sich so gestaltet und so ungünstig entwickelt, besonders hat sich unsere Valuta so verdrückt, daß die letzten Erhöhungen der Gebühren nicht einmal ausreichen. Das Defizit ist auf 1344 Millionen Mark gestiegen. Für 1920 ist ein Fehlbetrag von 380 Millionen Mark veranschlagt. Ich erwarte von der Arbeitsfähigkeit unseres Volkes immer noch eine Besserung und ein Steigen der Valuta. Inzwischen aber hat die Forderung der Eisenbahnen ihre Auswirkung auf die Reichspostverwaltung geübt. Werden diese Forderungen bewilligt, so wächst das Defizit auf 1450 Millionen. Sparmaßregeln und Sozialpolitik widerstreben sich manchmal. Neue Einnahmequellen sollen geschaffen werden. Das Reklamewesen soll in großem Maßstabe benutzt und in eigene Regie genommen werden. Sehr umstritten ist die Abgabe von 1000 M der Speditionsabonnenten an die Postverwaltung. Es muß aber bedacht werden, daß während des ganzen Krieges keine Reparaturen gemacht werden konnten. Das nötige Geld dazu in den ordentlichen Etat einzustellen, würde noch größere Mittel erfordern. Die Uebernahme der bayerischen und württembergischen Post ist ohne größere Schwierigkeit bewerkstelligt worden. Die Vorlage bedeutet eine Mehrbelastung unseres Wirtschaftslebens. Aber dies ist notwendig.

Die Gesetze werden an den Hausparlamenten zur Beratung verwiesen, mit Ausnahme jener über das bayerische und württembergische Regal, das an den Ober-Ausschuß verwiesen wird. Morgen 1 Uhr Interpellation über Durchgangsverkehr nach Ostpreußen. Schluß nach 5 Uhr.

## Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 20. April.

Nach Erledigung verschiedener Anfragen folgt die Interpellation über die Kreise Eupen und Malmédy gestellt von allen Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen.

Abg. Weersfeld (Soz.) begründet die Interpellation. Ein Teil unseres Volkes soll vernachlässigt werden. Die Alliierten machen das fiese Verbrechen der Abtötung zu einer Tugend, die mit unerbittlicher Brutalität in Szene gesetzt wird. Die belgischen Behörden arbeiten mit den größten Vorzügen gegen die treuherzige Bevölkerung. Die Bahn im Kreis Malmédy wird von den Belgieren beansprucht, womit reindeutsche Gebiete der Provinz Eupen und Malmédy getrennt werden. Gegen diesen Rechts- und Vertragsbruch der belgischen Behörden müssen die Nationalversammlung und die Regierung einschreiten. Eupen hat nur 70 belgische Einwohner und Malmédy ist zu über zwei Dritteln deutsch. Der größte Teil der Wallonen will gar nicht zu Belgien. Es ist eine grausame Verhöhnung des Gedehes von der Selbstbestimmung was im Kreis Eupen, Malmédy getrieben wird. Wir rufen das Bewußtsein der Menschheit gegen diese Vergeßlichkeit auf. Im Kreis Malmédy wohnt nur eine einzige belgische Familie. Von ihm ist im Friedensvertrag überhaupt nicht die Rede. Von der Regierung erwarten wir folgende Maßnahmen. (Seh. Weisf.)

Reichsminister des Inneren Kaefer: Wenn es etwas gibt, was geeignet ist, die Parteien des Hauses zusammenzuführen, dann ist es der Blick auf die Kämpfe, die unsere deutschen Brüder an der Grenze aufgetragen worden sind. Ich habe ein Jahr lang in diesen Kämpfen gestanden. Alle diese Abtötungen hätten mir vielleicht mit dem Kopfe, niemals aber mit dem Herzen durchgekämpft, schon, weil dabei überall die Frage, ob deutsch, ob belgisch oder polnisch überliefert wird von wirtschaftlichen Rücksichten. In den Kreisen Eupen und Malmédy ist die Lage außerordentlich ernst. Die Erregung greift auch auf die benachbarten Gebiete über. Die Bedeutung der Sache ist mehr als lokal. Beide Kreise sind deutsch und wirtschaftlich aufs engste mit Deutschland verbunden. Eine Trennung hat es dort

niemals gegeben. Auch in Belgien hat man vor dem Waffenstillstand nie von einer Annexion des Kreises gesprochen. Das deutsche Sprachgebiet erstreckt sich über die Kreise weit nach Belgien hinein. Die Wallonen Malmédys marschieren in der Treue für Deutschland an der Spitze. Die Belier wollen die Kreise zu einem belgischen Geschäftsbereich stemmen. Die Abtötung kann kaum als eine solche bezeichnet werden. Die belgischen Behörden haben nicht einmal den Schein gewahrt. Die Listen lagen nur in den Hauptstädten Malmédy auf. Dem für Deutschland Stimmenden werden die Lebensmittelfaktoren entzogen. Clemenceau hatte erklärt, die Abtötung werde unter peinlicher Aufsichtnahme auf die Freiheit des Einzelnen erfolgen. Die deutsche Regierung hat starken Protest erhoben. Die Alliierten haben geantwortet mit Umkehrung unserer Beschwerden, der Völkerverbund werde darüber wachen. Eine neue deutsche Note vom Dezember dieses Jahres hat eine weitere vom 3. April bezeichnet das belgische Verhalten als ein Bruch des Friedensvertrages und fordert die Kontrolle der belgischen Behörden durch den Völkerverbund. Die Regierung hofft, daß dieser Appell nicht ungehört verhallt. Weitere Maßnahmen sind in Vorbereitung. Auch von dieser Stelle aus lege ich Versicherung ein gegen die Vergeßlichkeit der deutschen Bevölkerung. Die Regierung ist sich ihrer Pflicht wohl bewußt. Sie betrachtet es als ihre Grenzpflicht, für die Bevölkerung einzutreten. Bezüglich des Kreises Malmédy hat die Kommission ihre Befugnisse größtenteils und wirksamlich überschritten. Wir betrachten diesen Vorgang als Vertrags- und rechtsunwürdig und sind bereit, diese Frage einem Schiedsgericht zu übergeben. Ich schließe mich der Versicherung, daß die Regierung alles getan hat und tun wird, um eine rechtliche Abtötung herbeizuführen, um die Grenzfestsetzung, wie sie geplant wird, hinfanzuhalten. Der Völkerverbund wird nicht umhin können, die Kreise dahin zu weisen, wohin sie gehören: nach Deutschland. (Weisf.)

Präsident Hehenbach: Ich stelle fest, daß das Haus einmütig hinter die Begründung und der Beantwortung der Interpellation steht. (Zuruf bei den Unabhängigen.) Wir sprechen den Brüdern in der Westmar unsere warmste Sympathie aus.

Berlin, 20. April. Der Verfassungsausschuß der Nationalversammlung nahm heute endlich die Reichstagswahlvorlage an, ebenso den Gesetzentwurf über die Wahl des Reichspräsidenten. Der Gesetzentwurf über die Volksentscheidung und die Vorlage über den Staatsgerichtshof sollen nach übereinstimmender Auffassung des Ausschusses dem neuen Reichstag zur Erledigung vorbehalten bleiben. Die zweite Lesung der Wahlvorlage und des Gesetzes über die Wahl des Reichspräsidenten findet in der Nationalversammlung am Donnerstag statt.

## Indische Politik.

Staatsvoranschlag 1920.

Der Aufwands des Landtags ist im Staatsvoranschlag mit 1.033.300 M. beziffert, wovon 940.000 M. sachlicher Aufwand und der Rest persönliche Ausgaben für Beamte, Stenographen, Schreibhilfskräfte usw. sind, jedoch man sagen muß, daß der Landtag sowohl an seinem Apparat wie an sich selbst — die Diäten sind den heutigen Verhältnissen entsprechend reichlich niedrig, so daß die Ausübung eines Mandats kaum mehr möglich — eine kaum mehr durchführbare Sparmaßregel wälten ließe. Wie uns der Staatsvoranschlag weiter zeigt, beträgt das Gehalt eines indischen Ministers samt Dienstzulage 18.000 M., wozu noch die für alle Staatsbeamten und Staatsangestellten gleichmäßige Feuerungszulage kommt. Im Volke wird diese lächerlich geringe Bezahlung mehr als Verwunderung erregen; denn dem Staatswohl ist nicht gedient, wenn man seine obersten Organe in dieser Weise entlohnt. Die Ausgabe von 83.370 M. für das Geheimministerium ist weggefallen. Die indische Gesandtschaft in Berlin erfordert 90.000 M. Auch hier möchten wir einer qualitativen Verbesserung sowie einem Ausbau das Wort reden. Die heutigen Verhältnisse sind vor allem die Zentralisation in Berlin lassen es wichtig erscheinen, die dortige Gesandtschaft entsprechend auszubauen, damit haben nicht allzusehr unter die Räder kommt.

## Die „sozialisierte“ Familie.

Eine nachdenkliche Geschichte von Th. Thomas.

Bei Gottlieb Steigerwald ging es heute erregt her. Mund um den Tisch, auf dem vor wenigen Minuten noch eine große Schüssel Rotterbentel stand, der inzwischen größtenteils verschunden, saßen Steigerwald, seine Frau und sechs Kinder. Sie ergriffen sich durch heftige Reden über die Sozialisierung der Kreise. Besonders Fritz und Käthe, die Schneidlerin, zankten sich betriebe desweges. In Fritzens Werkstatt, wo sich große Streitigkeiten den ganzen Tag mit spitzen Worten hin und her politisch herhob, hörte er das Wort hundertmal durch die Luft schweben. Eine richtige Vorstellung konnte er sich aber bei diesem Wirren Durdcheinander der Ansichten doch nicht machen. Bei Käthe war es noch um einige Striche trüber bestellt. Nun erhofften sie Aufklärung durch den Vater. Der steckte eine volle Bibel nach der anderen bedächtig unter seinen Schnurrbart, ohne sich zunächst an der Auseinandersetzung zu beteiligen; nur so nebenbei bemerkte er:

„Das mit der Sozialisierung ist nichts Neues; ihr seid doch selber so eine Art Sozialisierungskommission.“

Sieben Mäuler stellten auf einmal das Maul ein und vierzehn Augen sahen ihn erkaunt an.

„Ja, guck nur. Ihr habt uns kunstgerecht und gründlich sozialisiert, so daß sich die Regierung ein Beispiel an euch nehmen könnte.“

„Aber, Vater, du bist unfähig, wie sollen wir denn... nee, du reißt wieder mal Witze.“

„Gar keine Witze, Fritz.“ Gottlieb wischte mit der Hand über die Stirn und machte sich mit seinem Bart zu schaffen. Die Kinder stürzten auf ihn ein, sich zu erklären, wieso sie „so was wären.“

„Bist mal auf! Sozialisieren heißt: alles arbeitet für den Staat und der Staat sorgt für uns alle; es heißt: die vorhandenen Werte müßten gesellschaftliches Eigentum und ihre Ausnutzung so eingerichtet werden, daß alle Volksgenossen gleichmäßig davon haben.“

„Aber, was hat denn das mit uns zu tun?“

„Sei nicht so doreilig, Käthe. Wir sind hier unter uns ein Staat im Kleinen.“

„Schöner Staat“, wandte die Mutter ein, du möchtest wohl gerne Präsident werden?“

„Weil ich schon!“ lachte der Vater.

„Oho, du, wo du doch Gottlieb heißt. Präsident Gottlieb kann man doch nicht gut sagen, aber wie ich „Fritz.“

„Galt de Luft an, Fritz, sonst machieren meine freiwilligen Hilfskorps auf.“ Vater Steigerwald zeigte seine zehn Finger, deren jeder einzelne ein Dreiflügel war. Dann steckte er sich eine Pfeife an und wiederholte: „Also wir sind ein Staat, wir

haben auch gesellschaftliche Werte, unsere Einrichtung, unsere Räder, unsere Werkzeuge. Freilich sind das nicht Produktionsmittel im üblichen Sinne, aber für uns sind sie es in gewisser Hinsicht doch, heute sollen sie es einmal sein.“

„Was sagst du in der Stube um, von dieser Seite hatten sie ihre paar Bräden noch nicht betrachtet.“

„Nun sag mal auf! Wenn jeder von uns seinen Teil einfach an sich nehmen würde um für sich Geschäfte zu machen, so würden wir anderen dabei zu kurz kommen. Aber wir tun das nicht, jeder von uns arbeitet für die Familie und die Familie als Ganzes für uns.“

„Hier“, er wies auf die Mutter, „sitzt unsere Finanzministerin, die alles vom Volk bekommt und im Laufe der Woche wieder zurückgibt, was wir brauchen.“

„Mutter, was sagste nun, gelb, da biste boff?“ fragte Käthe.

„Ich sag bloß: Vater ist so komisch.“

„Komisch findste das? Was würdest du sagen, wenn die Käthe einfach nichts mehr schaffen wollte, wenn sie an diese Nähmaschine, an deine Nähmaschine, den Kurt und die Marie setzte, denen das Schneidern lernte und von ihnen so viel verdiente, daß sie nichts mehr zu machen brauchte, daß die beiden für sie arbeiten müßten?“

„Ich iät das faule Mensch rauschmeißen; aber wie du redest, Gottlieb, das is doch was anderes, seine eigenen Geschwister ausnutzen.“

„Du bist du aber komisch, alte Dame. Sind wir nicht alle Brüder und Schwestern. Findste das nicht ebenso häßlich, wenn sich jemand tausend Maschinen kauft, damit tausend Schwestern oder Brüder für sich schneiden läßt, Geld ansammelt und dafür immer neue Menschen schulten müssen, statt es der Gesellschaft zu geben?“

„Mutter, eben biste geliefert“, nahm nun Fritz das Wort. „Mir ist nur noch nicht klar, was das mit der Sozialisierung zu tun hat. Das könnte doch auch eine Genossenschaft machen: Gottlieb Steigerwald, G. m. b. H.“

„So ganz halte da auch nicht unecht; geistig werden wir so eine Art große Genossenschaft sein; genossenschaftlicher Zusammenschluß ist so freiwilliger Sozialismus. Nur werden dann nicht fünf oder sechs Prozent bekommen, sondern bessere Schulen, Feuerversicherungen, schönere Verkehrsverbindungen, Altersheimen, höhere Renten usw.“

„Wieso sind wir aber eine sozialisierte Familie?“ rief Anri.

„Weil wir untereinander schon immer das gleiche getan haben, was wir jetzt vom Staat verlangen. Jeder von euch hat gearbeitet und alle seine Kräfte dem Staat, also uns, zur Verfügung gestellt. Wir haben wieder für euch gesorgt. Keiner ist eigentlich unter uns, der sich auf Kosten der anderen ernährt.“

„Doch, die Hilde.“

„Na, das ist ein Kind von elf Jahren. Für die Jugend,

die Alten, Schwachen und Kranken, die Erwerbsbeschränkten zu sorgen, ist natürlich Pflicht der Gesamtheit, wie wir lange für meine Mutter gesorgt haben. Dafür übernimmt die Jugend später die Kosten mit, und die Alten haben es früher getan. Dies ist gerade mit ein Zweck, warum wir sozialisieren wollen.“

„Ueberhaupt hat Vater recht“, warf die Mutter dazwischen, „wie haben uns die Kinder verhalten!“ Kein Süd, kein Lappen, keine Hofe, die von euch nicht kurz und klein getragen worden ist. Von Vater auf Fritz, von dem auf Kurt, oder von mir auf Käthe, von der auf die Marie.“

„Na, da hab ich's!“ Steigerwald senior schmunzelte. „Eben hatte richtig gepiffen, Mutter. So soll's im Haushalt des Staates auch sein. Jeder muß für den anderen sorgen, durch seine Arbeit zum Ganzen beitragen. Dann kommt's soweit im Staat, wie in einer guten Familie im Kleinen: die Arbeit wird die Quelle des Wohlstandes. Sie soll von einer Lebenslast zur Lebenslust werden. Au, wie wird euch, Sozialisierungsmitglieber, he?“

„Wir dämmert's langsam auf in der Zwickelbrüde“, bemerkte Fritz.

„Stehst! Und wenn ich vorhin sagte, ihr habt uns gründlich sozialisiert, dann guck euch nur in der Stube um: rattenhaft habt ihr uns getroffen. Aber das schadet nichts; alle sind satt geworden. Hätt jeder von uns sein Geld für sich verbraucht und nur die Weine unter den Tisch gesteckt, hätte ich meinen Verdienst verjubelt, verdrunken, verrückt und verpielt, dann müßtet ihr betteln gehen, wie drüben Schulkes. Bei uns ist es ein sozialisierter Staat, bei Schulkes nicht. Das is der Schiedsrichter.“

„Vater, du bist goldig. Komm her, ich geb dir einen Schnaps“, sagte Käthe und warf vor Freude die Bluse weg, an der sie nähte.

„Gib ihn der Mutter als Dank für ihr staatsmännisches Talent; sie kann sich einbilden, es wär' das Verdienstkreuz.“

„Wenn ich morgen wieder auf Arbeit komm', denen werde ich aber in die Suppe spucken. Weißt du, Vater, was die sich unter Sozialisierung denken? Daß jeder seinen Teil bekommt und...“

„Und in acht Tagen fertig damit ist“, unterbrach ihn der Alte. „Nee, so ist das nicht. Der Arbeiter hat Vorteile davon, gewiß, aber als Glied der Gesellschaft. Wir wollen die Klasse haben und damit den einzelnen. Das ist der Sinn der Sozialisierung, nichts anderes.“

Damit stand Vater auf.

Fritz warf sich in die Brust und sagte: „Und nun, Mutter, wenn ich dir wieder 35 Emachen auf den Tisch lege, dann weißt du: das sind Staatsgelder.“

„Ich weiß, ich weiß“, lachte die Mutter, „ihr seid doch auch meine Staatskinder...“



Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

**Aus der Stadt.**

**Schulentschlussfeier der Arbeiter-Jugend.**  
 Zu den schönsten Veranstaltungen der Arbeiter-Jugend gehört alljährlich ihre Schulentschlussfeier.

Neben den Jugendlichen finden sich immer in großer Zahl die Angehörigen, die Eltern und die Freunde der Arbeiter-Jugend ein; es ist jeweils ein wirkliches Arbeiter-Familienfest, dessen Darbietungen immer einen künstlerischen Charakter tragen.

Die Arbeiter-Jugend zeigt hier, wie sie Arbeiter-Feste gefeiert wissen will, ihre großen öffentlichen Veranstaltungen spiegeln den inneren Betrieb bei den kleinen Vereinsveranstaltungen wider und sie führen ihr immer neue Freunde, Anhänger und Mitglieder zu.

Abre diesjährige Schulentschlussfeier veranstaltet die Arbeiter-Jugend am nächsten Sonntag nachmittags 1/2 Uhr im Saale des Gemeindehauses der Weststadt in der Mühlertstraße. Das Programm wird wiederum schöne künstlerische Genüsse bringen.

Als Solisten werden Herr R. H. Horita, eine junge Künstlerin vom Badischen Landesbühnen, die Lieder zur Laute singen wird, und der junge Geiger Karl Huber, ein Schüler des Münchener Konservatoriums, mitwirken. Den gesanglichen Teil bestreitet der Arbeiter-Gesangverein „Edelweiß-Darlandern“, einer unserer besten Vorort-Arbeitergesangvereine, der eine Anzahl schöner Chöre aus seinem reichen Niederhänge bringen wird.

Auch die freie Turnerschaft Karlsruhe stellt sich wieder in den Dienst der Arbeiter-Jugend, eine Abteilung wird Freilübungen bringen und im Stellen von Pyramiden das Turnen von der künstlerischen Seite zeigen. Die Festansprache hält unser Herr Hauptlehrer R. G. Haebler-Liedelsheim. Und schließlich werden noch eine Anzahl Mitglieder der Arbeiter-Jugend im Vortrag von ersten und heiteren Gedichten ihre Kunst zeigen. Es ist also Vieles und Gutes, was die Arbeiter-Jugend wieder zu ihrem Feste bringen wird. Sie ladet die jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen, die Eltern und Freunde, die Partei- und Gewerkschaftsgenossen zur Teilnahme an der Feier ein und hofft, wie bei der Winterfeier wiederum einen gefüllten Saal begrüßen zu dürfen. Der Eintritt beträgt für Erwachsene 1 Mk., für Jugendliche 50 Pf. Programme sind im Vorverkauf zu haben in der Expedition des „Volksfreund“.

**Errichtung eines Facharbeitsnachweises für das Metallgewerbe.**  
 Ein längst gehegter Wunsch der hiesigen Metallarbeiter wird seiner Verwirklichung entgegengehen. Wie aus einer städtischen Vorlage an den Bürgerausschuss hervorgeht, soll in der nächsten Bürgerausschussung die Errichtung eines Facharbeitsnachweises für das Metallgewerbe zur Beratung gelangen. Der Vermittlungsbeamte wird nach der Vorlage auf Vorschlag der hiesigen Industrie des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes vom Saalrat ernannt. Zur Überwachung und Beratung des Facharbeitsnachweises ist ein Sonderausschuss zu bilden und zwar bestehend aus 3 Mitgliedern des Vorstandes der Arbeiter-Jugend (Metallindustrie 3, Handwerker 2), 5 Mitgliedern der Arbeitnehmer (Deutscher Metallarbeiterverband 3, Christl. Metallarbeiterverband 1, Christl. Metallarbeiterverband 1), 1 Mitglied der Arbeitervereine (Christl. Metallarbeiterverband 1).

Der Ausschuss führt der jeweilige Vorsitz des städtischen Arbeitsamtes. Die Errichtung des Facharbeitsnachweises wird einen Kostenaufwand von 12 000 M. voraussichtlich verursachen, dazu entrichten Metallindustriellenverband 2000 M., Deutscher Metallarbeiterverband 450 M., Christl. Metallarbeiterverband 300 M., Christl. Bund 200 M., zusammen 4850 M., während den Rest mit 7150 M. die Stadt trägt und in den Voranschlag des laufenden Rechnungsjahres einstellt ist.

**Gemischtes Mehl für die Bäckermeister.**  
 Man schreibt uns: Der „Volksfreund“ hat in seiner schärferen und durchaus berechtigten Kritik das Verhalten einer Anzahl Bäckermeister u. a. die Frage gestellt, warum man die Forderung der freizugewählten Bäckermeister und des Karlsruher Gewerkschaftsrates, daß die Bäckermeister nur gemischtes Brotmehl erhalten sollen, nicht erfüllt habe.

Es erhebt sich angedeutet, ganz abgesehen selbstverständlich, wie man sich sonst zu dem Verhalten der getadelten Bäckermeister stellt, auf die Schwierigkeit, ja Unmöglichkeit der Ausführung der Forderungen der organisierten Bäckermeister und des Gewerkschaftsrates hinzuweisen. Einmal um deswillen, weil das zum Brotbacken verwendete Mehl ganz unregelmäßig in Karlsruhe eintrifft und zweitens, weil es aus den verschiedenen Gegenden Deutschlands bezogen werden muß.

Die Mischung des Mehles kann nur dann erfolgen, wenn man die zu mischenden Sorten von Mehl gleichzeitig zur Verfügung hat. Das ist aber bei dem ständigen Mehlmangel greifbarerweise nicht der Fall. Der Bäckermeister erhält z. B. am 1. ds. Mts. das ihm zuerteilte Weizenmehl, am 6. oder 10. des gleichen Monats das Roggenmehl. Wie soll unter solchen Umständen die Mischung des Mehles kontrolliert werden?

Der zweite Grund, warum eine sogenannte Mehlkontrolle nicht leicht durchzuführen ist, mag daran liegen, daß das in Baden benötigte Mehl einmal aus diesem, das andere Mal aus jenem Teile Deutschlands bezogen werden muß und ebenfalls sehr unregelmäßig eintrifft.

Ferner wären zum Mischen des Mehles besondere Maschinen nötig und ebenso eine Anzahl Arbeiter für das Ausleeren, Mischen und Wiedererfüllen des fertigen Mehles. Endlich entfällt durch das Mischen und das Mischen ein erheblicher Gewichtsverlust, der z. B. für den Kommunalverband Karlsruhe nach vollzogener Berechnung rund 24 Doppelzentner pro Monat betragen würde. Dafür würde aber die Reichsgewerkschaft dem betr. Kommunalverband, welcher die Mischung anordnet, keinen Ersatz leisten.

Diese Gründe mögen wohl dazu geführt haben, daß man dem „Volksfreund“ in Erinnerung gebrachten Verlangen nicht Rechnung trug. Wie man künftig den Mischenden bei der Brotherstellung steuern will, darüber wird noch zu reden sein. Nötig sind solche Maßnahmen zweifellos.

**Sozialdem. Partei. — Bezirk Oststadt.** Heute abend 8 Uhr ist Parteiverammlung im „Jägerinnen“.

Interesse für unsere Parteifrage hat und nicht durch ganz dringende Gründe abgehalten ist, sollte unbedingt erscheinen. Gen. Parteisekretär Fernis hält einen sehr interessanten Vortrag. — Vor der Versammlung Vorschau.

**Sozialdem. Partei. — Bezirk Oststadt.** Heute abend 8 Uhr findet im „Ehffelhof“ Komiteesitzung statt, wozu alle Parteimitglieder, Straßenobleute, Vertrauensmänner, sämtliche weibliche Mitglieder und alle, welche bei den Wahlen mitarbeiten wollen, um ihr Erscheinen erjucht werden.

**Arbeiter-Jugend.** Da wegen der morgigen öffentlichen Jugendversammlung am morgigen Donnerstag die wöchentliche Zusammenkunft ausfallen muß, werden die Programme zur Schulentschlussfeier an die Mitglieder heute abend von 7 Uhr ab im Lokal „Zur Cambrinushalle“ ausgegeben. Preis des Programms 50 Pf.

**Rein Aprilscherz!** Aus Dresden wird der „Frankf. Post“ gemeldet: In der staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen werden gegenwärtig auf Veranlassung des Reichsschatzamtverwalters fünf- und zweimarkstücke aus Porzellan hergestellt. — Wenn sich also das Porzellan-Geld bewährt, dann wird aus unserem Geldbeutel, der doch mehr und mehr sich zu einem reinen Papierlager umgeändert hat, in Zukunft ein Porzellanladen werden.

**Vortrag über öffentliche Bewirtschaftung der Lebensmittel.** Am Freitag, den 23. ds. Mts., abends 8 Uhr, findet im geologischen Hörsaal der Technischen Hochschule Hauptportal, 3. Stock (Hörsaal 48) ein Vortrag des Herrn Regierungsrat Piffner über „Öffentliche Bewirtschaftung der Lebensmittel“ statt. Das Gewerkschafts-Kartell erjucht die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und Angestellten, diesen Vortrag zahlreich zu besuchen.

**Eine öffentliche Versammlung der Versicherungsangestellten.** Heute Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, im Saale des „Friedrichshofes“ statt. Der Verbandsvorstand E. Giebel, Berlin, M. d. R., wird über „Der Zentralverband und die Reichsversicherungsangelegenheiten“ sprechen. Kein Versicherungsangestellter darf fehlen!

**Badisches Landesbühnen.** In dem am Donnerstag den 22. ds. Mts. stattfindenden fünften Sinfoniekonzert der Landesbühnenorchester wird das Konzert für Orchester und Violoncello von Dvorak durch Herrn Kammermusikanten Paul Trautvetter erstmals zu Gehör gebracht. Den Abend beschließt die seit längerer Zeit nicht mehr aufgeführte zweite Sinfonie von Beethoven.

**Fußball.** Morgen Donnerstag abend 7 1/2 Uhr spielt auf dem Sportplatz des F.V.G. (Fußball-Verein Grünwinkel) die 1. Mannschaft des F.V. Beierheim gegen diejenige des F.V.G. Der Platz liegt inmitten des Stadtteils Grünwinkel und ist bequem in 10 Minuten von der Haltestelle „Mühlertweg“ oder „Herdstraße“ zu erreichen.

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...  
 Die in letzter Zeit eine in jeder Hinsicht unberechtigte...

Verbandsanzeigen.

Karlsruhe. (Volkshochschule Karlsruhe) Am Donnerstag, den 22. April abends 8 1/2 Uhr, findet Singstunde und Gesangsprobe mit den übrigen Brudervereinen für den 1. Mai statt.

Karlsruhe. (Freie Turnerschaft, Abt. Weststadt.) Donnerstag, 22. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr, Abstellungsverammlung im „Württembergischer Hof“. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Schreibleitung: Georg Schöpslin, Verantwortlich; für Artikel, politische Uebersicht und letzte Nachrichten Hermann Kadel; für badiische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Feuilleton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Giese; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Volkshochschule Karlsruhe, Adlerstr. 16

Bestellungen auf: Theaterstücke, Liederbücher, Raiffeisenzeitungen, Raiffeisenzettel und -Postkarten für Parteivereine nimmt entgegen Die Volkshochschule, Adlerstr. 16.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten: Gertrud Mathilde, v. Ezechiel Lorenzer, Reichsanbeamter, Helmut Hermann, v. Herm. Rabatnik, Hilfsassistent, Benedikt, v. Bened. Kämmerer, Maurer, Bernhard, v. Jakob Reinhold, Kaufmann, Willi Emil, v. Friedrich Koch, Hilfsarbeiter, Liselotte, v. Hieronimus Kappel, Hilfspolizeibeamter, Friedrich Emil, v. Karl Reichard, Bahnarbeiter, Frieda Marie, v. Aug. Schick, Monteur, Rudolf

Verordnung. (vom 19. März 1920.) Der Verkehr mit Schrott (Alteisen).

Auf Grund der Bundesratsverordnung über wirtschaftliche Demobilisierung vom 7. November 1918 (Reichs-Gesetzblatt Seite 1292) der Verordnung vom 6. Mai 1919, die wirtschaftliche Demobilisierung betreffend (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 309), des § 29 des Verwaltungsgebührengesetzes sowie auf Grund der Bundesratsverordnung über Ausfuhrpflicht vom 12. Juli 1917, 11. April 1918 (Reichs-Gesetzblatt Seite 604/187) wird verordnet, was folgt:

§ 1. Der Fahn- und Schiffsverband von Schrott (Alteisen) aller Art unterliegt der Genehmigung der badiischen Außenhandelsstelle. Unter Schrott (Alteisen) fallen insbesondere alle alten und neuen Eisen- und Stahlabfälle, auch nicht mehr zum ursprünglichen Gebrauch bestimmte Maschinen, Maschinenteile und dergleichen, ferner Gußbruch und Späne.

Der Antrag auf Verkaufsgenehmigung ist dem Verkäufer schriftlich auf Vorbruden an die badiische Außenhandelsstelle in Karlsruhe, SteinstraÙe 51 (Fernsprecher Nr. 5074) zu richten. In dem Antrag sind anzugeben:

- 1. der Verkäufer und die Verkaufsstation,
2. der Empfänger und die Empfangsstation,
3. das Gewicht in Tonnen,
4. die genaue Bezeichnung des zu verkaufenden Materials,
5. der Verkaufspreis für die Tonne.

Die erforderlichen Vorbruden sind bei der badiischen Außenhandelsstelle erhältlich. Dem Antrag sind die ausgefüllten Frachtbriefe beizufügen. Die Genehmigung wird durch Abstempelung der Frachtbriefe erteilt.

Jeder Verbraucher von Schrott hat der badiischen Außenhandelsstelle unverzüglich nach Abschluß eines Kaufs von Mengen über fünf Tonnen zu melden:

- 1. den Verkäufer,
2. die gelieferte Menge in Tonnen,
3. die genaue Bezeichnung des gekauften Materials,
4. den Kaufpreis der Ware.

Die Eisenbahnverwaltung wird die erforderlichen Wagen nur auf Vorlage des Frachtbriefes, der mit dem Verkaufsgenehmigungsbogen der badiischen Außenhandelsstelle versehen ist, gestellen und abfertigen.

Zur Abänderung der Bestimmungen ist eine neue Genehmigung der badiischen Außenhandelsstelle erforderlich.

Von dieser Verordnung werden alle natürlichen und juristischen Personen, gewerblichen Unternehmer, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbände betroffen.

Die in § 5 aufgeführten Personen und Betriebe haben bis spätestens 8. jeden Monats - erstmals bis 8. April 1920 - eine Bestandsmeldung über die am letzten jeden Monats - Sonntag - in ihrem Besitze befindlichen und in § 1 Absatz 2 aufgeführten Materialien der badiischen Außenhandelsstelle einzureichen, soweit die Gesamtmenge 5 Tonnen übersteigt.

- 1. Bestände am Sonntag, getrennt nach den einzelnen Sorten,
2. Lagerort der zu meldenden Bestände.

Die Mengen sind in Tonnen anzugeben. Die Meldungen dürfen Mittelungen anderer Art nicht enthalten.

Die badiische Außenhandelsstelle ist befugt, für die Meldepflicht Erleichterungen zu gewähren.

Die in § 5 aufgeführten Personen und Betriebe sind verpflichtet, die von dieser Verordnung betroffenen Gegenstände auf Verlangen der badiischen Außenhandelsstelle an Verkäuflicher zum Marktpreis und zu den üblichen Bedingungen zu liefern. Kommt eine Einigung über den Preis und die Lieferungsbedingungen nicht zustande, so ist die badiische Außenhandelsstelle zur Vermittlung einer Einigung anzurufen.

Bei Erteilung der Genehmigung ist außer dem Porto, den Fernsprech- und Telegramm-

Paul, v. Paul Reibel, Richter, Maria Charlotte, v. Paul Rent, Straßen-Schaffner, Karl Friedrich, v. Karl Luchner, Schloffer, Hildegard Sofie, v. Franz Zimmermann, Hilfsbrennfer, Elsa Agatha, v. Adolf Wurm, Schriftföher, Luise, v. Wilhelm Steinel, Tapezier, Liselotte, v. Phil. Steeg, Schloffer, Ludwig Georg, v. Ludwig Biegelmeier, Serg. Lotte, v. Friedrich Hill, Bäcker, Elisabeth Kath. Eva, v. Joh. Sieben, Kaufmann, Rosa Franziska, v. Jul. Bracht, Rangierer.

Gesellschaftungen: Emil Krauß von hier, Kaufmann hier, mit Wilhelmine Angel von hier, Karl Schwarz von hier, Bankbeamter hier, mit Paula Regler von hier, Friedrich Strauß von Ehrstädt, Straßenbahn-Schaffner hier, mit Anna Adam Wwe. von Ballhof, Emil Grimm von Hagelshausen, Heizungsmonieur hier, mit Sophia Keller von Rheingönheim, Wilhelm Wolf von hier, Kanzleisubstitut hier, mit Elsa Oberföll von hier, Benedikt Zeis von Großweier, Friseur hier, mit Hilba Bruder von Achern.

Todesfälle: Hildegard, alt 6 Monate 15 Tage, v. Wilh. Doll, Tapezier, Wilhelmine Hofmann, ohne Beruf, alt 17 J., Marika Knapp, alt 58 Jahre, Ehefrau von Thomas Knapp, Landwirt, Hannah Streifguth, Geschäftsbüchlerin, ledig, alt 52 Jahre, Franziska Lamprecht, alt 68 Jahre, Ehefrau von Johann Lamprecht, Schlossermeister, Aug. Niel, Chem., Schneidermeister, alt 64 Jahre; Walter, alt 9 Monate 22 Tage, Vater Julius Frey, Maschinenrieger, Friederike Weizbacher, alt 88 J., Witwe von Nil. Weizbacher, Jollfontn, Verthold Schraft, Chem., Bahnarzt, alt 68 Jahre, Mag. Wode, led., Bankbeamter, alt 28 J., Julius Linber, Chem., Büroassistent, alt 40 Jahre, Emma Janion, alt 81 Jahre, Witwe von Joh. Janion, Oberfeuerkommissär, Olga Freisrau v. Freyhof, alt 78 Jahre, Witwe von Leopold v. Freyhof, Oberpostmarschall, Charlotte Zimmermann, ledig, Majd. Schreibern, alt 32 Jahre, Heinrich Bauer, Schmied, alt

gebühren der Betrag von 50 Pfennig für die Tonne als Ersatz für die durch das Genehmigungsverfahren entstehenden baren Auslagen zu zahlen.

Zweiterhandlungen gegen die §§ 1-3, 7 dieser Verordnung sind auf Grund des § 6 der Bundesratsverordnung vom 7. November 1918 über wirtschaftliche Demobilisierung, Zweiterhandlungen gegen § 6 nach Maßgabe der Bundesratsverordnung über Ausfuhrpflicht vom 12. Juli 1917/11. April 1918 strafbar.

Die badiische Außenhandelsstelle wird ermächtigt, die in der letztgenannten Bundesratsverordnung bezeichneten Rechte zum Zwecke der Durchführung dieser Verordnung auszuüben. Diese Verordnung tritt am 24. März 1920 in Kraft.

Karlsruhe, den 19. März 1920. Ministerium des Innern. Der Ministerialdirektor: J. A. Höhnle, Beam.

Vorstehende Verordnung bringen wir zur öffentlichen Kenntnis. Bad. Bezirksamt. - Polizeidirektion.

Verordnung. (vom 19. März 1920.) Der Verkehr mit Wein.

Unsere Verordnung vom 2. Oktober 1918, den Verkehr mit Wein betreffend (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 383), in der Fassung der Bekanntmachungen vom 30. Oktober 1918 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 365) und vom 4. Oktober 1919 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 492) wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Karlsruhe, den 19. März 1920. Ministerium des Innern. Kemmle, Vierling.

Bekanntmachung (vom 19. März 1920.) Den Verkehr mit Wein betr.

Unsere Bekanntmachungen vom 2. Oktober 1919 (Staatsanzeiger Nr. 231 vom 3. Oktober 1919), vom 17. Oktober 1919 (Staatsanzeiger Nr. 244 vom 18. Oktober 1919) und vom 24. Dezember 1919 (Staatsanzeiger Nr. 1 vom 2. Januar 1920) treten mit sofortiger Wirkung außer Kraft.

Karlsruhe, den 19. März 1920. Badisches Ministerium des Innern. Kemmle, Vierling.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. 1018 Karlsruhe, den 9. April 1920. Bezirksamt - Polizeidirektion.

Maul- und Klauenfische betr. Zu der Gemeinde Anielingen Amt Karlsruhe ist die Maul- und Klauenfische erteilt. Karlsruhe, den 18. April 1920. 1012 Bezirksamt II. O.S. 142

Erhebung von Müllgebühren betr. Wir bringen nachstehend die vom Bürgerausschuß in seiner Sitzung vom 30. März ds. Jrs. aufgrund des § 75 der Städteordnung genehmigte Müllgebühren-Ordnung für die Stadt Karlsruhe mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß die erforderliche Staatsgenehmigung unterm 10. April ds. Jrs. erteilt worden ist.

Müllgebühren-Ordnung, gültig für den gesamten Stadtbezirk mit Ausnahme der Stadtteile Rühlheim, Ruppurt, Grünwinkel und Daxlanden.

§ 1. Für die Benutzung der städtischen Müllabfuhr ist eine Gebühr zu entrichten.

Die Gebühr beträgt jährlich 3 Prozent des jährlichen Nutzungswertes der Wohnungen, Werkstätten, Wirtschaften, Läden, Geschäftszimmer, Lager und sonstigen Räume, in welchen Müll anfallen kann.

Bei Wohnungen mit einem Nutzungswert von nicht mehr als 300 M beträgt diese Gebühr 1 Prozent.

Außer der geordneten Abholung von Hausmüll, die durch die Müllgebührenordnung vom 20. März 1920 geregelt ist, übernimmt die Stadtverwaltung (Tiefbauamt) auf schriftlichen Antrag gegen besondere Vergütung nachstehende außerordentliche Leistungen:

- 1. das Entleeren von Müllgefäßen, die an von der Straße weiter abliegenden Stellen der Grundstücke bereitgestellt werden;
2. das Abholen von Gerberabfällen, soweit diese in vorchriftsmäßigen Gefäßen
a) nächst der Straße,
b) an von der Straße weiter abliegenden Stellen der Grundstücke bereitgestellt werden;
3. das Abholen von Müll aus Gruben oder von Lagerplätzen.

Die hierfür vom Stadtrat festgesetzten jährlichen Konzessionen betragen für jedes Grund-

stück ab 1. April 1920 mit Wirkung vorläufig bis 31. März 1921 im Falle 1 75 M, im Falle 2 a 150 M, im Falle 2 b 225 M.

Wir sind ständig v. Kriegsanleihe, sämtl. Wertpapiere ausländ. Kupons fremder Geldsorten zu höchsten Tageskursen Ausführung aller Bankgeschäfte prompt und kulant. Gebr. Jung Bankgeschäft, Karlsruhe 26 Markgrafenstr. 26 gegenüber d. Gewerbeschule. - Tel. 366. Geschäftszeit: vormitt. 9-12, nachmitt. 2-5 Uhr.

Geschäftliches.

Die 99. Frankfurter Pferde- und Wagenlotterie, deren Ziehung am 12. Mai stattfindet, ist mit einem neuen äußerst günstigen Spielplan ausgestattet. Das Geninkapital ist von 64 000 M auf 192 000 M erhöht worden und neben Pferden, Autos und landw. Maschinen, sind diesmal auch komplette Zimmer- und Kücheneinrichtungen, Schreibmaschinen, Fahrräder, ja selbst Kleiderstoffe und Wäsche-Ausstattungen als Gewinne in Aussicht genommen worden. Auch für den Fall, daß einzelne Gewinner ihren zugefallenen Gegenstand veräußern wollen, ist entsprechend Vorkehrung getroffen. Die Lose können, falls am Tage nicht erhältlich, direkt vom landwirtschaftlichen Verein in Frankfurt a. Main bezogen werden. 884\*

Die Gebühr wird geschuldet, sobald nach den bestehenden ortspolizeilichen Vorschriften die Pflicht zur Abfuhr der Hausabfälle beginnt.

Die Gebühr wird geschuldet, sobald nach den bestehenden ortspolizeilichen Vorschriften die Pflicht zur Abfuhr der Hausabfälle beginnt.

Die Gebühr ist in zweimonatlichen Teilbeträgen im voraus zu entrichten.

Zur Entrichtung der Gebühr ist der Vorstand der Haushaltung, des Betriebs oder der Anstalt verpflichtet. Im Falle des Besitzwechsels ist außer dem neuen auch der bisherige Besitzer bis zum Ablauf des Monats, in dem der Besitzwechsel angezeigt worden ist, für die Gebühr haftbar.

Neben dem Haushaltungsvorstand usw. haftet für die Gebühr der Eigentümer des Hauses samstverbindlich.

Soweit die Abfuhr gewerblicher Abfälle durch die Stadtgemeinde aufgrund besonderer Vereinbarung erfolgt, ist die Vergütung durch den Stadtrat privatrechtlich zu regeln.

Die Erlassung der erforderlichen Ausführungsbestimmungen obliegt dem Stadtrat.

Diese Ordnung tritt am 1. April 1920 in Kraft. Karlsruhe, den 19. April 1920. Der Stadtrat.

In Maxau ist ein ein dem Hauptsteueramt Karlsruhe unterstelltes Pollamt errichtet worden, das seinen Dienst am 17. ds. Mts. aufgenommen hat. Das Pollamt hat die vorläufige Eingangs- und Ausgangsbehandlung der in der Richtung von Straßburg ankommenden oder dorthin fahrenden Schiffe vorzunehmen, soweit sie nicht bei der Zollabfertigungsstelle in Karlsruhe-Rheinhafen abgefertigt werden.

Die Abfertigungsstellen sind nach dem Vereinigungsvertrag festzusetzen. Der Rhein gilt von Kilometer 182 (gegenüber der alten Lautermündung) bis zu Kilometer 193 (nördlich der Maxauer Schiffbrücke) als Zollstraße im Sinne des Vereinigungsvertrages, ebenso der Karlsruher Hafenkanal bis zur Zollabfertigungsstelle im Mittelbaden. 1014

Karlsruhe, den 17. April 1920. Hauptsteueramt.

Gebühren für besondere Leistungen bei der Müllabfuhr betr. Außer der geordneten Abholung von Hausmüll, die durch die Müllgebührenordnung vom 20. März 1920 geregelt ist, übernimmt die Stadtverwaltung (Tiefbauamt) auf schriftlichen Antrag gegen besondere Vergütung nachstehende außerordentliche Leistungen:

Bei der heute stattgefundenen Wahl wurde Herr Notar Josef Keller in Altenheim zum Bürgermeister der Stadt Offenburg gewählt.

Dieses Wahlergebnis machen wir hiermit mit dem Anfügen öffentlich bekannt, daß die Wahlen während acht Tagen zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 9, aufzulegen und etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl binnen acht Tagen von der Bekanntmachung an, bei dem Bürgermeisteramt oder beim Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angebracht werden müssen. 1017

Offenburger Anzeigen. Bei der heute stattgefundenen Wahl wurde Herr Notar Josef Keller in Altenheim zum Bürgermeister der Stadt Offenburg gewählt.

Offenburger Anzeigen. Bei der heute stattgefundenen Wahl wurde Herr Notar Josef Keller in Altenheim zum Bürgermeister der Stadt Offenburg gewählt.

Offenburger Anzeigen. Bei der heute stattgefundenen Wahl wurde Herr Notar Josef Keller in Altenheim zum Bürgermeister der Stadt Offenburg gewählt.

Offenburger Anzeigen. Bei der heute stattgefundenen Wahl wurde Herr Notar Josef Keller in Altenheim zum Bürgermeister der Stadt Offenburg gewählt.

Offenburger Anzeigen. Bei der heute stattgefundenen Wahl wurde Herr Notar Josef Keller in Altenheim zum Bürgermeister der Stadt Offenburg gewählt.

Offenburger Anzeigen. Bei der heute stattgefundenen Wahl wurde Herr Notar Josef Keller in Altenheim zum Bürgermeister der Stadt Offenburg gewählt.

Offenburger Anzeigen. Bei der heute stattgefundenen Wahl wurde Herr Notar Josef Keller in Altenheim zum Bürgermeister der Stadt Offenburg gewählt.

Offenburger Anzeigen. Bei der heute stattgefundenen Wahl wurde Herr Notar Josef Keller in Altenheim zum Bürgermeister der Stadt Offenburg gewählt.

**Wachtung!** **Wachtung!**  
**Bürodiener! Kassenboten!**  
**Einkaffierer! Hausmeister!**  
 Donnerstag, den 22. April, abends 7/8 Uhr.  
 findet in der Restauration zur „Mitten Stunde“,  
 alte Zirkel und Adlerstraße eine wichtige  
**Versammlung**  
 für die Bürodiener, Kassenboten, Einkaufs-  
 kassiers, Hausmeister etc. statt.  
 Zu derselben sollen wichtige Besprechungen und  
 unsere derzeitige wirtschaftliche Lage besprochen  
 werden.  
 Wir möchten bitten, daß diese Einladung münd-  
 lich weiterverbreitet und für guten Besuch der Ver-  
 sammlung Sorge getragen wird. 3071

**Deutscher Transportarbeiter-Verband**  
 Sektion der Bürodiener etc.  
 3. A.: 310 Str.

**Welt-Kino**  
 Telefon 5448 Kaiserstrasse 133

**Unwiderruflich nur 3 Tage!**  
 Mittwoch-Donnerstag-Freitag

**Sein Todfeind**  
 oder 3065

**Der Kampf auf d. Meeresgründe**  
 Sensationeller Abenteuer- u. Detektiv-  
 schlager in 5 Akten.

Verfasst und  
 inszeniert von **Harry Piel**  
 In der Hauptrolle:  
 Valy Arnholm - Ester Carena - Aruth Wartan.

Auch dieser von Harry Piel verfasste  
 und in Szene gesetzte Filmschlager  
 bringt für den Beschauer überaus viel  
 Neues und Staunenswertes.  
 Aufregende Löwenjagden in den Tropen,  
 Verfolgungen eines Diamantenräubers,  
 ein gefährliches Ringen in den Raas  
 eines Seglers, die Verfolgung durch  
 englische Kriegsschiffe, ein erbitterter  
 Kampf auf dem Meeresgrunde, ein von  
 einer Mine gesprengter Dampfer, die  
 gefährliche Situation d. Schiffsbrüchigen  
 und anderes mehr, lassen den Beschauer  
 das Blut in den Adern erstarren.

Sowie der ungelungene Lustspielschlager  
**Die Mausefalle.**  
 3 Akte. 3 Akte.

Unser alter Name



verbürgt. Qualität

**Cognac - Weinbrand**  
**Schwarzwälder Edelkirsch**  
**Mirabellengeist**  
**Zwetschgenwasser**  
**Obstbranntwein**

Liköre:  
 Cherry Brandy  
 Karthäuser  
 Himbeerlikör  
 Curacao

Malaga  
 Schaumweine  
 (verschiedene Marken) 2201

Großbrennerei und Likör-Fabrik  
**Heibaerka**  
 Heinrich Baer & Söhne  
 Karlsruhe - Telefon Nr. 90

Von heute ab ist das  
**Friedrichsbad**  
 Kaiserstraße 136  
 vormittags wieder geöffnet.  
 Badezeit für Damen- und Herzbäder: 3054  
 von 9-11 und 1/2-1/8 Uhr;  
 in der Schwimmhalle für Herren von 9-10,  
 11-1 und 4-1/2 Uhr;  
 für Damen von 10-11 und 1/2-4 Uhr.

**Daniels Konfektionshaus**  
 Wilhelmstr. 84, 1 Troppa, Teleph. 1846

**Blaue Jackenkleider** 195 an  
 mit Seidenfutter. Mark

Etwas an- **Ia. Voileblusen** zu billigen  
 getriebte Preisen.

**Baubund-Möbel**  
 kaufen Sie preiswert  
 und formschön gegen Barzahlung oder  
 erleichtert. Zahlungsbedingungen  
 bei der gemeinnützigen Hausratgesellschaft

**Badischer Baubund G. m. b. H.**  
 Karlsruhe  
 Karl-Friedrichstr. 22 (Eckhaus Rondellplatz)  
 Täglich geöffnet von vormittags 8-12,  
 nachmittags von 2-6 Uhr.  
 Fernsprecher 5157.

**Leiterwagen - Kastenwagen**  
 Ersatzräder, empfiehlt 2035

**Speck, Sommerstr. 30a.**

**Herren-Hüte**  
 in Filz, Stroh und Panama  
 werden tadellos  
 gewaschen u.  
 modernisiert.  
**K. Hort**  
 Herrenstr. 15.

**Futter-Stoffe!**  
 Sämtliche Futterstoffe und Nähmaterialien sowie  
 Stofflager für Herren- und Damenschneiderei  
 empfiehlt

**Peter Wees**  
 Spezialgeschäft für Schneidwaren.  
 Herrenstraße 42.  
 Empfehle: Elektrische Schneider-Nähmaschinen.

**Tomaten-Seklinge**  
 beste Sorten, zweimal bereitet in Papptöpfe,  
 ferner verschiedene Sorten 3050

**Gemüse-Seklinge**  
 werden, soweit Vorrat reicht, abgegeben.

**Riempp'sche Gemüsegärtnerei**  
 30 Hinkelmeierstraße 30.

**Zu kaufen gesucht.**  
 Alte Dampfmaschinen, Moto-  
 mobile, Gas- und Benzin-  
 Motore, Werkzeugmaschinen  
 jeder Art, wenn auch reparaturbedürftig, zu hohen  
 Preisen zu kaufen gesucht. 927\*

**H. David**  
 Karl-Wilhelmstr. 38. Telefon Nr. 2067.

**Feuerversicherungsbüro**  
 in Mannheim  
 sucht zum möglichst baldigen Antritt  
 tüchtige, besonders im Entwerfen von  
 größeren Versch.-Schemen

**bewanderte Beamte**  
 gegen gute Entlohnung.  
 Offerten unter Nr. 3067 an das  
 Volksfreundbüro.



Ein Blick genügt,  
 man sieht im Nu,  
 mit Erdal ist geputzt  
 der Schuh.

**Schuhputz**  
**Erdal**  
 schwarz / gelb / braun / rotbraun  
 Alleinhersteller: Werner & Merz, Mainz

**Nach reparaturbedürftige**  
**Schuhe**  
 werden ohne neue Lederbesetzung wasserdicht mit  
**Gummi-sohlen**  
 belegt.  
 Durch Anschaffung neuer Spezialmaschinen  
 können Reparaturen auf Gummi-sohlen in kürzester  
 Frist ausgeführt werden

**Herrenbesohlung komplett mit Absatz Mk. 28.-**  
**Damen " " " " Mk. 25.-**  
**Kinder " " " " Mk. 20.-**  
 Haltbarer wie Leder.

**Schuhbesohlung-Anstalt Henninger**  
 (mit Kraftbetrieb)  
**Kaiser-Allee 145**  
 Haltestelle Pfälzstraße. 2912

**Mädchen oder Frau**  
 gesucht für täglich einige hundert  
 Wästel und Zigarren zu machen.  
**Kriegstraße 258 part. I**

**DRUCKSACHEN**  
**ALLER ART**  
 für Behörden, Handel u. Ge-  
 werbe sowie privaten Bedarf  
 liefert in geschmackvoller u.  
 preiswerter Ausführung in  
 :: Schwarz- und Buntdruck ::

**Buchdruckerei „Volksfreund“**  
 Karlsruhe Geck & Cie. Luisenstr. 24

**Das Schwimmbad**  
 im städt. Bierordbad ist ab  
 Montag, den 19. April wieder  
**täglich geöffnet.**  
 Die Badezeiten sind wie früher:  
 für Frauen und Mädchen: Vormittags 10-11  
 und nachmittags von 2 1/2-4 1/2 Uhr (Samstag  
 nachmittags nicht) sowie Freitag abend 6-7  
 Uhr zu ermäßigtem Preis.  
 für Männer und Knaben: Vormittags 9-10 Uhr  
 und von 11-1 Uhr, nachmitt. 4 1/2-7 1/2 Uhr.  
 Freitag abends nur bis 6 Uhr, außerdem an  
 den Samstagen auch über die Mittagszeit.  
 Rittplatz, und Samstag abends zu ermäßigtem  
 Preis. 970

**Trauringe,**  
**Gold- u. Silberwaren**  
 empfiehlt  
**Christ, Fränkle, Goldschmied**  
 Karlsruhe, Passage 7.

**Ernst Kratz**  
 Kaiserstr. 139a  
 Waldstr. Ecke

**Solinger**  
**Stahlwaren**

**Friedrichs-**  
**Bad**  
 136 Kafferstr. 136  
 kostet ein Wannen-  
 bad für Männer  
 und Frauen ::

**Mk. 3.-**  
 im Abonnem. 2.50

**Kaufe!**  
 zu höchsten Preisen  
 Kleider, Uniformen,  
 Wäsche, Schuhe und  
 Betten. In schriftl. erb. an  
**S. Hagedorn**  
 Effelweinstr. 32. 2700

**Altpapier**  
 kauft jedes Quantum  
 Karlsruher  
 Holzproduktfabrik  
 Schützenstr. 86. 2001

**Raucher dank!**  
 ges. gesch. ermögl.  
 in einigen Tagen das  
 Rauchen ganz od. teil-  
 weise zu unterlassen.  
 Amtlich begutachtet.  
 Wirkung verpläufigend.  
 Vollständig unschädlich.  
 Tägl. Anerkennungen.  
 Auskunft umsonst.  
**Versandhaus Urant**  
 München R. 39.  
 Waltherstr. 38. 967\*

**Für die Fürsorge-**  
**Geld-Lotterie**  
 Ziehung 20. April 1920  
 2876 Gesamt- u. Haupttreffer

**40000**  
**20000**  
**15000**

Mark bar ohne Abz.  
 Lose 1.10 Mk. Porto u. Liste  
 60 Pf. empfiehlt  
 Lotterieunternehmen.  
**J. Stürmer**  
 Mannheim 07, 11  
 fr. Strassburg i. E.  
 u. alle Losverkäufer

**Billard S. Guggenheim**  
 An- u. Verkaufsgeschäft  
 mit Zubehör verkauft  
 Marktgrafenstraße 25  
 billigst 2048 Telefon 4971.

**Schuh-Reparatur!**  
 Schuhe werden umgehend mit Gummi-  
 platten mittels patentierter Spezial-  
 maschinen beschützt. Es wird nur  
 Gummi von hervorragender Qualität  
 verwendet, daher folgende Vorteile:  
**ebenso haltbar wie Leder**  
**wasserdicht, leichter Gang.**  
**Kein Ersatz.**  
 Durchschnittspreis für Herrenschuhe 30.-  
 mit Absatz 20.-  
 Durchschnittspreis für Damenschuhe 27.-  
 mit Absatz 20.-  
 Ausführung bei 3050

**Mailer, Georg-Friedrichstr. 12.**

**Union-Theater**

Moderne  
 Lichtspiel-  
 bühne.

Hauptstr.  
 57  
 Tel. 180.

**Durlach.**

**Ab heute Mittwoch!**  
 Der grosse Filmroman  
**De profundis**  
 (Aus der Tiefe.)  
 Vier Akte.  
 Nach einem Roman von  
 Dr. Willi Wolff und G. Jacoby.  
 In der Hauptrolle:  
**Ellen Richter.**

**Der möblierte**  
**Herr.**  
 Lustspiel. 3 Akte. 8066

**Erstklassige musikalische**  
**Illustration!**

# Weine

Rappoltsweller, Reichenweierer etc.  
rote und weiße  
offerieren heute, infolge Zollnachlass, solange  
Vorrat billigst

## Franz Fischer & Cie.

Wein - Grosshandlung — Wein - Import  
Fernsprecher Nr. 163. 3038

# Kragen

-Wäscherei  
**Schorpp**

Liefert schnellstens  
**Stärke-  
Wäsche**

Annahmestellen:  
**Karlsruhe:**  
Ludwig-  
Wilhelmstr. 5.  
Kaiserstr. 34 u. 243  
Gerwigstrasse 46  
Amalienstrasse 15  
Waldstrasse 64  
Wilhelmstrasse 82  
Augustastrasse 13  
Schillerstrasse 18  
Kaiserallee 37  
Gabelbergerstr. 1  
Rheinstrasse 18.  
**Durlach:** 3017  
Hauptstrasse 18.

**Achtung!** **Achtung!**  
**Berufungs-Angebot!**  
Mittwoch, den 21. ds. Mts., abends 7/8 Uhr,  
im großen Saale des „Friedrichshofes“  
öffentliche  
**Versammlung.**  
Thema:  
„Der Zentralverband und die Reichs-  
tarifbewegung.“  
Referent: Verbandsvorsitzender E. Siebel-Berlin,  
Mitglied der Nationalversammlung.  
Wichtig! Jeder Berufungsangestellter, ob organi-  
siert oder unorganisiert, ist es zu dieser Versamm-  
lung zu erscheinen, damit Gelegenheit gegeben ist,  
über alle fragehaften Punkte volle Aufklärung zu erhalten.  
— Keiner darf fehlen. — 3028

**Zentral-Verband der Angestellten**  
Fachgruppe Versicherungsangestellte.

**Theosophische Gesellschaft**  
Karlsruhe  
(S. T. S. Sitz Leipzig).

Am Mittwoch, den 21. April 1920,  
abends 7/8 Uhr, im „Erbsingenshof“  
Mitterstr. 7, gegenüber dem Oberrichter-  
gebäude 3068

## Oeffentl. Vortrag

„Wie wird der Mensch seines  
Lebens Meister?“  
Redner: E. Säuer-Weipzig.  
Karten zu Mk. 1.10 an der Abendkasse.

**Badisches Landestheater.**  
Mittwoch, den 21. April 1920. 1018

## Tristan und Isolde

In drei Aufzügen von Richard Wagner,  
Isolde: Berta Morena vom Nationaltheater  
in München als Gast.  
Anfang 6 Uhr. (M. 14.40) Ende geg. 10 Uhr.

## Abendkurse

Montag, den 26. April 1920  
beginnen wir mit folgenden Abend-  
kursen:  
1. Stenographie: Anfängerkurs.  
2. Buchführung: (einfache, dop-  
pelte, amerikanische).  
3. Kaufmännisches Rechnen.  
4. Korrespondenz.  
5. Wechsel- und Scheckkunde.  
Ausführliche Auskunft und Prospekt  
bereitwilligst durch die  
**Privat-Handelsschule Merkur**  
Karlsruhe, Karlstr. 13, neb. d. Moninger

**Neuer Anzug**  
für jungen Mann billig  
zu verkaufen. 3039  
Schäfer, Erbsingensstr. 22, 3.

**Raucherdank!**  
ges. gesch. ermögl.  
in einigen Tagen das  
Rauchen ganz od. teil-  
weise zu unterlassen.  
Amtlich begutachtet.  
Wirkung verblüffend.  
Vollständig unschäd-  
lich. Täglich Anerk.  
Ausfkt. ums. Institut  
Englbrecht München  
R. 99, Kapuzinerstr. 9, 633.

**Sachen-Uhren**  
sowen auch reparatur-  
bedürftig, werden stets an-  
gekauft in  
„Reintraub“ 3204  
Wine- und Verkaufsgeschäft  
52 Kronenstrasse 52

**Phorosan-Heilanstalt**  
für Haut- und  
Geschlechts-Kranke  
Karlsruhe, Kaiserstrasse 91, 3. St.  
Aerztliche Leitung: Dr. med. v. Asten.  
Schmerzlose Behandlung der Gonorrhoe  
nach dem neuen Phorosan-Verfahren.  
Heilung ohne Berufsstörung  
in kürzester Zeit möglich.  
Prospekte u. Broschüren zur Verfügung.  
Sprechstunden: 1/11—1/6 Uhr.  
Sonntags von 10—1 Uhr.  
Getrennte Wartezimmer! 3026

## Wurf-Verteilung.

In der laufenden Woche werden ausgegeben:  
50 Gr. Wurf gegen 1/2 Fleischmarken.  
Am Montag, Dienstag und Mittwoch der  
kommenden Woche haben die Regierungen für die  
vergangenen 14 Tage rückzurechnen. 1007  
Karlsruhe, den 20. April 1920.  
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

**Ich zahle**  
für alte zerfallene  
und unbrauchbare  
Strümpfe und Socken  
12 Mk. per Stilo, zerfallene  
wollene Socken 8 Mk.  
F. Knopf, Zirkel 12.

**Stadt. Badenanstalt**  
(Vierordtbad)  
**Karlsruhe**

**Medizin. Bäder.**  
Fichtennadel-Salz  
(Rappenaauer oder  
Stassfurter).  
Mutterlauge und  
Schwefel- (Thio-  
pino)-Bäder. 31  
Badzeit f. Herren  
u. Damen: Vorm.  
von 9—1 Uhr und  
nachm. v. 2/1—7/1  
Uhr; Samstags bis  
8/1 Uhr.  
An Sonn- und Feler-  
tagen geschlossen.

## Die Kriegsabgabe für 1919

kann von unsern Mitgliedern unter den  
dafür bestehenden Bedingungen in un-  
serer selbstgezeichneten Kriegsleihe  
zum Nennwert entrichtet werden. Aus-  
kunft gibt unsere Effektenabteilung.  
Vorlegung des Steuerbescheides ist  
: : : : erwünscht : : : : :

**Vereinsbank Karlsruhe**  
e. G. m. b. H. 3056

Am Bahnhofplatz  
Karlsruhe **Zum Ketterer** Am Bahnhofplatz  
Karlsruhe  
Ausschank der Brauerei Ketterer, Pforzheim :: Eröffnung Donnerstag, den 22. April

Alle von nah und fern seid gastfreundlich willkommen in den  
prächtigen Räumen der neu eröffneten Schankstätte! Der Erbauer hat  
es nicht fehlen lassen, gleich seinen Pforzheimer Ausschänken hier ein  
Lokal zu schaffen, das Gästen jeden Standes eine behagliche, gemüthliche  
Einkehr bietet. Mit der charakteristischen Innenarchitektur eines Brauerei-  
ausschankes vereint sich harmonisch der in echt volkstümlicher Kunst aus-  
gestattete Beleuchtungs-, Pfeiler- und Wand schmuck. Das, was wir in diesen  
ersten, schweren Zeiten brauchen: eine gediegene, von echt deutschem Geist durch-  
drungene Stätte der Erholung und Erfrischung, dürfte hier wohl in einzig dastehender  
Art zu finden sein. Auch die technische Einrichtung des Wirtschaftsbetriebes  
ist bis ins Kleinste eine Musteranlage, die Interessenten bereitwillig zugänglich  
gemacht wird. Die Wirtsleute haben sich durch ihre jahrelange Tätigkeit in  
„Ketterers Braustübli“ Pforzheim allseits Beliebtheit und Anerkennung  
erworben und hoffen mit Zuversicht, auch in diesem neuen Unter-  
nehmen durch Darbietung von gut zubereiteten, preiswerten Speisen,  
gut gepflegten Weinen und Ausschank des bekannt vorzüglichen  
„Ketterer-Biers“ das Vertrauen der verehrlichen Gäste zu erwerben.

Der Besitzer: Es empfehlen sich bestens  
**Wilhelm Ketterer \* August Kurz.** Der Wirt:

**Palast-Theater**  
Moderne Lichtspielbühne  
Herrenstr. 11 Telefon 2502

**Nur 3 Tage.**  
Der neue Spielplan!

## I. Frau Ediths Geheimnis.

Detektiv-Drama in vier Akten.  
Hauptdarsteller:  
**Heinrich Peer  
Magda Almo.**

**II. Nur ein Zahnstocher.**  
Neuestes Abenteuer des berühmten  
Detektivs Rat Anheim.  
Vier Akte.  
Anfang 4 Uhr.  
Letzte Vorstellung 9—11 Uhr.

**Residenz-  
Lichtspiele**

Nur 3 Tage! Spielplan vom 21.-23. April! Nur 3 Tage!

Waldstraße 30	Kaiserstraße 5	Schillerstr. 22
<b>I. Fräulein Mutter</b> Schauspiel in fünf Akten von Kitty Aschenbach. In den Hauptrollen: Bruno Decarli Käthe Haack Lya Boré.	<b>Aus Liebe gesundigt</b> Drama in fünf Akten von Dr. Alfred Schirokaner. In der Hauptrolle: Erich Kaiser - Titz Anny Reiter.	<b>Verlorene Existenzen</b> Detektiv - Drama in vier Akten mit <b>Carmen Cartellieri</b> in der Hauptrolle. <b>Rolfs Ferienreise</b> Ein lustiges Aben- teuer des Detektiv- gehilfen Rolfs in zwei Akten. <b>Koloman XXVII Fürst von Alkallen.</b> Lustspiel in drei Akten. 3061 Hauptrolle: Lung.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einige tüchtige  
Bauhelfer, Erbsingstr. 30  
2. Stod. 3061

**Werkzeugmacher  
und  
Werkzeugdreher**  
für dauernde Beschäftigung.  
Progess-Werk Oberkirch u. G., Post Reichen.  
Stadelhofen  
Kugartenstr. 47.

**SPORTPLATZ**  
Fussball - Verein Grünwinkel.  
(Sportplatz inmitten des Stadtteils  
10 Minuten von Haltestelle „Kühler  
Krug“ oder Hardtstrasse).

Donnerstag, 22. d. M., 1/26 Uhr

## Beiertheim I.

3063

# F.V.G. I.

(Bezirksmeister Klasse A 1919/20).

**Zwei große  
Spiegelschränke**  
mit Wäscheabteilung,  
zusammenpassend, bei  
**H. Guggenheim,**  
Wine- u. Verkaufsgeschäft  
Karlsruherstr. 23  
Telefon 4971. 3016

**Küchenmöbel**  
billig zu verkaufen.  
2. Graf, Mühlburger-  
str. 24 u. 3061

**Herrenanzug**  
zu verkaufen, Brustweite 100,  
Wäuerle, Werderstr. 28.  
3. Stod. 3061

**1 schwarzer Filzhut,  
1 Strohhut, Größe 54**  
billig zu verkaufen.  
Rintheim, Erbsingstr. 30  
2. Stod. 3061

Ein Paar getrag. Kab.  
Zwiebel Nr. 42 und ein  
Kinderbettschiff billig ab-  
zugeben bei  
Friedrich Seif,  
Kugartenstr. 47.

Gut erhaltener 3034  
**Kinderwagen**  
zu verkaufen bei Hüb-  
Luisenstr. 24, Hof rechts I.

**Kaufmann. Kaufmann.**  
Verkauf von  
**Alt- u. Möbel**  
Neu-  
Beschäftigung ohne Kauf-  
zwang erwünscht.  
**Karl Rauch,**  
Dreherstr. 3, Dreherstr. 3

Neue Preise für  
Ausgefärbte  
**Frauenhaare**  
Anfolge großen Bedarfs  
zahlte stets die höchsten Kon-  
kurrenzlosen Preise.  
**Oskar Decker**  
Baarhdlg., Kaiserstr. 32.

**„Nissin“**  
gegen 1492  
**Kopfläuse**  
Nichts anderes nehmen!  
Zu haben in allen Apo-  
theken und Drogerien.